

Verkaufsstelle:
Dresden,
in der Expedi-
tion, A. Meißner,
Casse Nr. 3,
zu haben.

Sächsische Vorzeitung

Preis:
vierteljährlich
1 M. 50 Pf. Zu
beziehen durch
alle lat. Post-
Anstalten.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Inseratenpreis: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 15 Pf. Unter „Eingeladnt“ 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: Hermann Müller in Dresden.

Politische Weltschau

Deutsches Reich. Die Delbrück-Angelegenheit wird fortgesetzt einer eingehenden Besprechung unterzogen, wobei der Nachfolger des ausscheidenden Präsidenten, als welchen man bis auf die Stunde den Minister Hofmann aus Darmstadt bezeichnet, eine nicht immer günstige Kritik erleidet. Das „Berliner Tageblatt“ meint, der Letztere sei ein durchaus elastischer Politiker, der daher eine besondere Garantie nicht bietet. Nach Mittheilung der „Nat. Ztg.“ bleibt übrigens das Reichskanzleramt als Central-Abtheilung, oder wenn man so sagen will, als Abtheilung des Innern bestehen, an dessen Spitze, zugleich als „Präsident des Reichskanzleramts“ der erwähnte großherzoglich hessische Ministerpräsident Geh. Rath Hofmann tritt. Als selbstständige Abtheilungen, welche direkt unter dem Reichskanzler stehen, sollen, wie jetzt das Reichseisenbahnamt, abgezweigt werden: eine Finanzabtheilung (Finanz-Amt) unter dem preuß. Generaldirektor der direkten Steuern wirkl. Geh. Ober-Finanzrath Burghart; ferner eine selbstständige Justizabtheilung (also ein wirkliches Reichsjustizamt) unter dem Unterstaatssekretär im königl. preuß. Justizministerium Dr. Friedberg und endlich ein besonderes Amt für Elsaß-Lothringen, dessen Chef, wie wiederholt angedeutet worden, entweder der Ministerialdirektor Herzog oder der Oberpräsident von Rölller werden wird. Der erwähnte General-Steuerdirektor Burghart, der seine amtliche Laufbahn seiner parlamentarischen Wirksamkeit verdankt, gehört zu den hervorragenden Beamten des preuß. Finanzministeriums. Dieser Wahl für die Leitung der Finanzabtheilung wird namentlich eine prinzipielle Bedeutung im Sinne der Aufrechterhaltung der bisherigen wirtschaftlichen Politik zugeschrieben. Das Beste in dieser Richtung muß jedenfalls immer die Reichsvertretung selbst thun. — Wie man vernimmt, hat der Kaiser einen vier Seiten langen Brief an den scheidenden Präsidenten des Reichskanzleramts gerichtet, in welchem unter Anderem die Hoffnung ausgesprochen wird, daß Delbrücks Ausscheiden aus dem Reichsdienste nur ein zeitweiliges werde. Eine besondere Auszeichnung soll dem Minister Delbrück noch bevorstehen, wenn er von seiner Reise zurückgekehrt ist und die Geschäfte seinem Amtsnachfolger übergibt.

Die Justiz-Kommission des Reichstags trat am 3. dieses Monats zur Wiederaufnahme ihrer Arbeiten in Berlin zusammen. Es war in der ersten Sitzung nur eine Verständigung über die geschäftliche Verhandlung der Vorlagen herbeizuführen und zwar über die Frage, ob man sofort in die zweite Lesung der Civilprozeßordnung eintreten soll (weil dies der Theil der Justizgesetze ist, über den man am leichtesten sich schlüssig machen könne), oder ob man mit den besonders streitigen Punkten der Strafprozeßordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes sich beschäftigen möchte. In letzterem Falle würde sich die Debatte zuerst der Berufsfrage und der Konstruktion der mittleren Gerichte zuwenden.

Wie der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ mittheilt, hat die Republik San Domingo den Wunsch ausgesprochen, mit dem deutschen Reiche einen Freundschafts-, Handels- und Schiff-

fahrtsvertrag abzuschließen. Der Reichskanzler hat deshalb den Bundesrath ersucht, sich damit einverstanden zu erklären, daß das Präsidium wegen eines abzuschließenden Vertrages mit der Regierung von San Domingo in Verhandlung trete. Bei den bezüglichen Vertragsverhandlungen würde der zwischen Deutschland und Costa Rica am 18. Mai v. J. geschlossene Handels- u. Vertrag im Allgemeinen zum Anhalt dienen und zugleich der Inhalt der von Hamburg unter dem 12. Mai 1865 und von Preußen schon am 25. Febr. 1861 mit San Domingo vereinbarten, indessen wegen der bald danach auf der Insel eingetretenen politischen Veränderungen nicht zur Ratifikation gelangten Verträge zu berücksichtigen sein.

Das Reichseisenbahnprojekt ist vorläufig im preussischen Abgeordnetenhaus zu Ende gebracht und die darauf bezügliche Vorlage auch in dritter Lesung und diesmal sogar mit 218 gegen nur 160 Stimmen angenommen worden. Zunächst ergriff der Abg. Hänel das Wort, um vom politischen Standpunkte aus die Frage zu beleuchten, warum dieses Projekt erfunden sei, und wie man darauf spekulire, das Reich selbst nach dieser Richtung hin zu majorisiren, dem gegenüber dann der Abg. v. Sybel bemerkte, daß der Entwurf von Hause aus auf rein volkswirtschaftlicher Basis beruhe und erst die leidenschaftliche Sprache der Gegner die Angelegenheit zugleich in eine politische verwandelt habe. In einem ähnlichen Sinne sprach der Abg. Löwe. Wenn man behaupte, durch den Bahnbesitz werde die Volksfreiheit leiden, indem die Reichsregierung eine neue zahlreiche Bürokratie gewinne, so könne er dem nicht beistimmen, denn nur in kleinen Verhältnissen sei die Bürokratie gefährlich, nicht aber im Großen. Gegen die Vorlage spreche kein Grund der Volksfreiheit, wohl aber ein wichtiger politischer Grund: die Institution des Reiches, welches bisher nur ein Kopf gewesen sei, erhalte dadurch auch einen Körper.

Die „Prov. Korresp.“ beschäftigt sich in ihrer neuesten Nummer damit, die bemerkenswertheften Aeußerungen des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, des Handelsministers Achenbach und des Finanzministers Camphausen über das im preussischen Abgeordnetenhaus verhandelte Reichs-Eisenbahnprojekt zusammenzustellen, namentlich aber jene Stellen hervorzuheben, welche von den übrigen Staaten immerhin als eine gewisse Beruhigung entgegengenommen werden können. So bemerkte der Reichskanzler in der Sitzung vom 26. d. M.: „Ich bin vielleicht nicht Jurist genug, aber nach meiner Ueberzeugung wären wir gar nicht in der Möglichkeit, den anderen Staaten wider ihren Willen ihre Staatsbahnen zu nehmen. Die gesetzliche Kompetenz in Artikel 4, daß das Eisenbahnwesen der Gesetzgebung und Aufsicht der Staaten unterliegt, reicht meines Erachtens doch so weit nicht. Juristisch unmöglich scheint es mir, daß wir ein Reichsgesetz machen, nach welchem es hiesige Sachsen soll seine Eisenbahnen, sein Eigenthum an denselben an das Reich abgeben. So weit habe ich die Reichskompetenz nie ausgelegt, ich begreife daher nicht, welche Quelle diese Befürchtungen, wenn sie aufrichtig sind, in den einzelnen Staaten haben konnten.“ In ähnlicher Weise sprach der Minister Achenbach: „Lediglich im bundesfreundlichen Sinne, so

äußerte derselbe, ist die preussische Regierung mit dem Vorschlage hervorgetreten, daß die preussischen Staatsbahnen auf das Reich übertragen werden möchten. Es wird durch diesen Schritt jede Spannung, welche etwa zwischen den verschiedenen Interessen entstehen möchte, ein für alle Mal beseitigt und kein Bundesstaat geschädigt. Alles bleibt der freien Entschliessung unserer Bundesgenossen überlassen, ob sie nämlich denselben Weg, wie wir, zur Lösung der Frage beschreiten wollen oder nicht. Gelangen sie nicht zu der Ueberzeugung, daß derjenige Weg, welchen wir in Preußen beschritten haben, der richtige sei, so wird Niemand einen Einfluß dahin ausüben, daß sie ein Gleiches beschließen sollen."

In den nächsten Tagen, am 11. d. M., findet in Berlin eine Konferenz des Fürsten Biemarck mit den Reichskanzlern von Rußland und Oesterreich, dem Fürsten Gortschakoff und dem Grafen Andrassy statt, in der ohne Zweifel die Orientfrage einer sehr gewichtigen Erörterung unterworfen und die Haltung bestimmt wird, welche fernerhin die drei Kaiserreiche einzunehmen gedenken. Die stete Beunruhigung Europas durch die Risirwirthschaft in der Türkei muß beseitigt werden; der Aufstand dauert nun bereits 10 Monate und hat in mehr als einer seiner Phasen den ganzen Kontinent in Aufregung versetzt. Es kann daher nicht fehlen, daß an die Berliner Entrevue Hoffnungen geknüpft werden, deren Erfüllung im Interesse aller Parteien wirklich zu wünschen ist.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. Der Ausgleich zwischen den beiden Reichshälften ist endlich nach so vielen mißlungenen Versuchen zu Stande gekommen. Das bisherige Quotenverhältniß der Leistung des Beitrages der beiden Reichshälften zu den gemeinsamen Staatsausgaben (Oesterreich 70, Ungarn 30 Prozent) wird auf weitere 10 Jahre beibehalten. Die Streitfrage wegen der Verzehrungssteuern fällt weg. Bezüglich der Steuer-Restitution (bei der Ausfuhr im Inlande versteuertes Artikel über die Zollgrenze) machte die oesterreichische Regierung das bereits bekannte Zugeständniß. Dasselbe besteht darin, daß die Steuer-Restitution auf Grundlage der in den beiden Reichshälften geleisteten Steuerbeträge für Artikel, welche von der Restitution betroffen sind, bemessen werden soll. Z. B. ist der Ertrag der Zuckersteuer in den Etats des Jahres 1875 für Oesterreich mit 11 Millionen, für Ungarn mit 1 Million Gulden veranschlagt; danach würde die bei der Ausfuhr von Zucker über die oesterreichisch-ungarische Zollgrenze zu zahlende Steuer-Restitution zu $\frac{1}{11}$ Oesterreich, zu $\frac{1}{12}$ Ungarn zur Last fallen. Bei Spiritus dagegen, wo sich die Steuerbeträge in den Etats des Jahres 1875 auf 8,100,000 Gulden für Oesterreich, auf 6,200,000 Gulden für Ungarn stellen, würde die Steuer-Restitution etwa zu $\frac{1}{4}$ Oesterreich, zu $\frac{1}{4}$ Ungarn treffen, während gegenwärtig die Steuer-Restitution von der Zolleinnahme einfach in Abzug kommt und ihr Gesamtbetrag den beiden Reichshälften nach dem Quotenverhältniß, d. h. mit $\frac{1}{10}$ Oesterreich, mit $\frac{1}{10}$ Ungarn zur Last fällt. Im ersteren Falle ist jetzt Ungarn, im zweiten Oesterreich stärker belastet, als dies in Zukunft der Fall sein wird. Betreffs der Bankfrage bleibt die Einheit der Zettelbank und der Währung bestehen. Die Frage, ob ein Theil des Metallschatzes nach Pest kommen soll, wird erst bei den Verhandlungen der ungarischen Regierung mit der Nationalbank über die Verlängerung des Privilegiums, welches Ende 1877 abläuft, entschieden werden.

Schweiz. Die erste Berathung der nationalrätlichen Fabrikgesetzkommission ist beendet und der vom Bundesrathe aufgestellte Entwurf so ziemlich unverändert angenommen worden. Bezüglich des Normalarbeitstages hat die Kommission den Standpunkt der Arbeiter gebilligt, indem sie den Zehnstundentag acceptirte. Jedoch ist sie auf der andern Seite insofern wiederum den Fabrikanten entgegengekommen, als sie die Klausel machte, nach der die Arbeitszeit auch auf 11 Stunden ausgedehnt werden kann, wenn vorher eine Einigung mit den Arbeitern stattgefunden hat. — In Bezug auf den St. Gotthard-Tunnelbau wird aus Genf mitgetheilt, daß die in Aussicht genommene Berner Konferenz für die Gotthardbahn sich zu erster Linie mit der Frage beschäftigen werde, ob das Unter-

nehmen mit der gegenwärtigen Gesellschaft weitergeführt werden könne, oder ob die Bildung einer neuen Gesellschaft ins Auge zu fassen sei. Erst in zweiter Linie komme die Feststellung neuer Subventionen in Frage.

Italien. Die republikanische Linke ist nicht wenig darüber aufgebracht, daß Garibaldi endlich doch die National-Subvention angenommen hat. So schreibt der radikale „Popolo“ von Genua: „Seine Armuth war ein Heiligenschein des Ruhmes, der nicht allein seine Kriegsthaten und Bürgertugenden mit hellem Licht erleuchtete, sondern auch eine mittheilende Wolke über die Inconsequenzen seines Charakters verbreitete. Die monarchische Wuth hatte so lange, so stark und so gut zu zerren gewußt, bis sie ihn nach und nach von dem hohen Piedestal, auf dem er stand, herunterzog. Auf diesem Punkte angelangt, ließen sie ihn ein monarchisches Kredo von reinster Orthodoxie hersagen, absolvirten ihn von allen seinen republikanischen Sünden und, indem sie ihn k. ästigten mit den Sacramenten des unzertrennlichen Gutes, gaben sie ihm endlich den verhängnißvollen Rud.“ Garibaldi hat dem „Popolo“ übrigens geantwortet und kurz und bündig gesagt, was er von den „Schwägerrepublikanern“ halte. Seinen Ideen sei er vor wie nach treu geblieben.

Frankreich. Die Schwierigkeiten, welche dem Kabinet beim Zusammentritt der Kammern bevorstehen, scheinen der Regierung doch einige Sorgen zu bereiten; denn die officiösen Organe machen schon jetzt darauf aufmerksam, wie gefährbringend es sein werde, wenn die Majorität der Deputirtenkammer den Versuch machen sollte, eine Ministerkrisis herbeizuführen. Es wird dabei erklärt, daß der Marschall Mac Mahon keinesfalls „weiter“ gehe, und im Falle einer Krisis sich veranlaßt sehe, ein „dem Temperamente des Senates angepaßtes Kabinet“ zu bilden. „Wenn daher die Republikaner klug sind“, sagt der „Moniteur“, „so werden sie sich vor jeder Unternehmung gegen das gegenwärtige Kabinet hüten.“ Es ist aber kaum anzunehmen, daß eine solche Drohung die Majorität bestimmen wird, von den Forderungen abzulassen, welche sie bisher vergeblich an das Kabinet gestellt hat; man darf dabei nicht vergessen, wie auch die gemäßigten Republikaner eben so energisch wie die Gambettisten und die Ultras darauf bestehen, daß die Regierung die Gegner der Republik von den Posten entferne, welche dieselben noch massenhaft innehaben. Weder der Herzog Decazes, noch die Minister des Innern und der Justiz werden auf die Dauer in dieser Beziehung dem Drängen der Majorität Widerstand leisten können. — Der Aufstand in Algerien ist vollständig bewältigt. Der Marabut und die Scheiks sind gefangen genommen, die angesehensten Personen des Stammes als Geiseln ausgeliefert, die Herden zusammengezogen und abgezählt worden. Die benachbarten Stämme blieben ruhig. Berichten einiger Blätter zufolge scheint es aber doch bei der Bewältigung dieses Aufstandes nicht ganz ohne störende Zwischenfälle abgelaufen zu sein. So wäre nach der „Liberté“ eine französische Heeresabtheilung von den Aufrührern überfallen worden, die sich einen Augenblick sogar ihrer Geschütze bemächtigt hätten und nach dem „Independant“ von Konstantine hätte eine andere Truppe infolge einer Nachlässigkeit der Intendantur 24 Stunden lang fasten müssen.

Spanien. Die Arbeiten bezüglich der Aufhebung der Fueros werden mit rastlosem Eifer fortgesetzt, doch will die Regierung diese Angelegenheit nicht zur Diskussion stellen. Es ist in den baskischen Provinzen eine gewisse Mißstimmung nicht zu verkennen, die sich jedenfalls noch verschärft, sobald die Aufhebung der langjährigen Organisation proklamirt wird. Die Regierung hat indessen die Bestimmung getroffen, die Occupationsarmee nicht zu vermindern und die Kosten für die Erhaltung derselben den Basken zuzuschicken.

Großbritannien. Die Proklamation des neuen Titels der Königin ist wirklich erfolgt und bekannt gemacht, daß die Bezeichnung „India Imperatrix“ und „Empress of India“ von nun an bei allen Gelegenheiten und in allen Dokumenten, welche nicht das Königreich England allein betreffen, Anwendung finden soll. Der Wortlaut hat übrigens in der ge-

samtlichen liberalen Presse große Entrüstung hervorgerufen. Die „Times“ tadelt insbesondere, daß die Proklamation eine Gefahr gänzlich unberührt lasse, gegen welche Garantien versprochen worden. „Man sagte uns, so bemerkt das leitende Blatt, daß es niemals beabsichtigt war, den Abkömmlingen und Agnaten ihrer Majestät den Titel „kaiserliche Hoheit“ beizulegen und Sorge dafür getragen werden würde, daß dies niemals geschehe. Die Proklamation enthält nicht ein Wort, um diese Anwendung zu verhindern.“ Der „Daily Telegraph“ erklärt in der Promulgation des Kaisertitels sogar einen der Regierung unwürdigen Bruch des öffentlichen Vertrauens und die „Daily News“ behauptet, die Opposition im Unterhause werde ohne Verzug gegen den Wortlaut der Proklamation Einspruch erheben. Es verdient vielleicht noch erwähnt zu werden, daß die Proklamation nur besagt, wie der Titel in lateinischer und englischer Sprache lautet, nicht aber, durch welchen Sprachausdruck dem indischen Volke die Obergewalt der Monarchin über die einheimischen Radschas und Maharadschas anschaulich gemacht werden soll.

Dänemark. Es ist noch keine Aussicht vorhanden, daß das Ministerium in Folge der Neuwahlen zum Folkething seine Demission einreicht. Man hat sich nun schon so ziemlich daran gewöhnt, die Regierung im Zwiespalt mit der zweiten Kammer leben und sozusagen nur die laufenden Geschäfte besorgen zu sehen; denn seit 1874 ist hier nichts Neues geschaffen worden, in allen Zweigen des öffentlichen Lebens völliger Stillstand eingetreten und der Staatskonflikt vorläufig noch auf Jahre hinaus in Permanenz erklärt.

Türkei. Den Türken gelang es nun wirklich, das von den Insurgenten belagerte Niksic zu verproviantiren. Wer aber aus dem nach Konstantinopel geschickten Siegesbulletin schließen wollte, Mouhtar Pascha habe plötzlich alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt, würde sich jedoch sehr täuschen; denn die Verproviantirung Niksic's ist im Grunde genommen nur durch eine Art Kriegslist gelungen, wie die „Agence Havas“ mittheilt. Mouhtar Pascha sei, so bemerkt ein Korrespondent dieser Zeitung, am Freitag in fortwährendem Gesecht mit den Insurgenten in Presjeka angekommen. In der darauf folgenden Nacht hätten sich sodann 500 Einwohner aus Niksic aufgemacht und die von den Türken bei ihrem vorigen mißglückten Zuge gegen Niksic in Presjeka zurückgelassenen Proviantvorräthe auf ihren Schultern nach Niksic hereingebracht. Mouhtar Pascha habe zwar am Sonnabend die Aufständischen aufs Neue angegriffen, auch eine Verschanzung derselben weggenommen, nach einem den ganzen Tag hindurch dauernden Gesechte sei derselbe jedoch schließlich genöthigt worden, sich nach Nozdrew zurückzuziehen, um endlich bei Saczko wieder eine feste Stellung einnehmen zu können.

Griechenland. Der große, schon lange in der Schwebe gewesene Proceß gegen das Gesamtministerium Bulgariis wegen Verletzung der Verfassung hat in Athen am 1. d. M. seinen Anfang genommen. Von den Angeklagten waren außer dem Chef Bulgariis auch die beiden schon als Sträflinge eingekerkerten Ex-Minister Balassopulos und Nikolopulos erschienen, um sich einer zweiten gerichtlichen Reinigung zu unterziehen; auch der Ex-Kriegsminister Grivas hatte sich auf der Anklagebank eingefunden, während der Exfinanzier Tringhetta dagegen durch Krankheit entschuldigt war. Die Anklage wegen Verfassungsverletzung basiert bekanntlich darauf, daß das Kabinet Bulgariis die von der Majorität der im griechischen Parlamente zurückgebliebenen Abgeordneten acceptirten Budgetvorlagen durchführte, wogegen die aus dem Parlamente ostensibel ausgetretene äußerste Opposition sich darauf stützte, daß die Abstimmungen des Parlaments und die Vollzugshandlungen der Regierung auf Grund der griechischen Verfassung ungiltig seien. — Hier und da tauchen Gerüchte auf, welche die Andeutung machen, daß der ins Ausland gegangene König Georg von Griechenland nur unter der Bedingung zurückkehren gedenke, daß die von ihm schon lange gewünschte Aenderung der Verfassung vorher ins Werk gesetzt werde. Wir wissen nicht, was hieran Wahres ist, bemerken aber, daß schon im vorigen Jahre davon die Rede war und die Abreise des Königs nur aus Opportunitätsgründen verschoben

sein soll. In Griechenland den König spielen, ist übrigens nur ein höchst zweifelhaftes Glück und nicht Jedermanns Sache.

Ägypten. Der Khedive hat die Inhaber der ägyptischen Schatzbons um eine sechsmonatliche Verlängerung der Zahlungsfrist ersuchen lassen. Die Inhaber, denen im Grunde genommen auch wohl nichts anderes übrig bleibt, sollen sich damit auch einverstanden erklärt haben, jedoch darauf bestehen, daß das allgemeine Arrangement mit der französischen Gruppe zu Stande komme. Wie aus Kairo vom 3. d. M. berichtet wird, hat der italienische Kommissar Scialoja, welchen der Khedive und die Repräsentanten der französischen Gruppe der Inhaber von ägyptischen Schatzbons zum Schiedsrichter gewählt hatten, bereits ein Reglement für die Schuldenkommission ausgearbeitet. Dasselbe ist von beiden Parteien gebilligt und unterzeichnet worden.

Amerika. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat sich auch im Monat April d. J. um ein Bedeutendes vermindert und zwar um die Summe von 2,781,000 Dollar. Im Staatsschatze befanden sich Ende April 77,605,000 Dollar in Gold und 5,161,000 Dollar in Papier. — Die Weltausstellung in Philadelphia wird, wie man von dort mittheilt, am 10. d. M. Mittags 12 Uhr eröffnet.

Das deutsche Naturleben im Kreislaufe des Jahres.

Von Dr. Karl Ruff.

Mai.

Dieser Monat ist ein Kuß,
Den der Himmel giebt der Erde,
Daß sie heute eine Braut,
Morgen eine Mutter werde.

Logau.

Voll Begeisterung singen die Dichter ihm Loblieder. „Denn die Maienzeit ist ja die Zeit für die Lieb“ ist — ja die freud- und wonnenreichste des ganzen Jahres. Jetzt entfaltet selbst unsere nördliche bescheidene Natur eine fast tropische Pracht. Alles um uns her prangt, Alles duftet, Alles jabelt.

Billig wenden wir jetzt der Pflanzenwelt zunächst unsere Blicke zu und suchen in ihrer wahrhaft unendlichen Fülle mindestens des bemerkenswerthesten Schönen uns zu erfreuen. Unter den Riesen des Pflanzenreichs, deren Blüthenentfaltung jetzt ihren Höhegrad erreicht hat, nimmt vor Allem die Roskastanie unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Wenn ihre herrlichen Blüthenkerzen zwischen dem zartgrünen Laube hervorbrechen, so erscheint uns dies Bild wohl einzig schön in unserer heimischen Natur. Aber für den ständigen Blick werden kaum minder interessant selbst die schlichtesten Blüthen unserer Waldbäume sein: der Buche, Eiche, Birke, des Hornbaumes, Feld- und Berg-Ahorns, welche jetzt sich ebenfalls erschließen. Freilich kommen diese letzteren wenig zur Geltung vor der Entwicklung des grünen Laubes. In der Mannigfaltigkeit aber, sowohl der Entfaltung, als auch der verschiedenartigen Gestaltung des jungen Blüthenschmucks — welche unendliche Fülle wiederum von herrlichen Naturbetrachtungen. Wenn die goldig grünen, gleichsam mit Seidenfransen besetzten Birkenblüthen die herzförmigen, aus braun-rothen Knospen sich entwickelnden Blätter der Linde, die grünlich-weiß erglänzenden der Silberpappel, die braun-grünen der Erle, die hellgrünen des Flieders und die gelb-grünen der Weiden uns entgegenlachen, wenn wir aufmerksam ihre so mannichfaltigen Formen vergleichen — dann finden wir in den lieblichen grünen „Maien“ zweifellos eine Quelle fruchtbringender Anregung.

Ein anderes in seiner Art wiederum schönes Bild gewähren uns jetzt die Nadelholzwälder: Tanne, Fichte, Kiefer und Wachholder. An ihren lichtgrünen „Natrieben“ treten die Blüthen wie rothe Perlen hervor und insbesondere prangt nun die Lärche im Doppelschmuck der noch blühenden Zapfen und des zarten Grüns. Fast unübersehbar, wie in geschäftiger Eile, entfalten sich jetzt auch die kleineren Gemächle. Im

schattigen Grunde des Wassers erschließen sich purpurne Heidelbeer-, weiße Wintergrün-, gelbe Goldnesselblüthen und blaue Glockenblumen, und über ihnen wehen im milden Lufthauch die weißen Dolden des Schneeballs, der Vogelbeere und des Hollunders, die grünlich-weißen Blüthen des Pfeifenstrauchs und die hellgrünen des Pfaffenhütchens. Eine kleine Waldwiese ist übersät mit den sonderbaren röthlichen und purpurnen Kukulksblumen; auch Knabenkräuter oder Orchis genannt, welche meist auf den grünen Blättern rothe und dunkelblaue Flecke haben. Die große, freie Wiese dagegen prangt in buntester Farbenpracht, über die saftig grünen Gräser erheben sich die weiß-röthlichen Blumen des Schaumkrauts oder Kardamine, die gelben mehrerer Hahnenfußarten, des Schneeklees und der lieblichen Marienschüblein, die tief purpurbraunen des Wiesenknopfs, blaue Himmelfahrtsblümchen und dunkelrothe Kleecköpfe. Um und in dem Wasser der Wiesenmatte sind glänzend gelbe Kuhblumen, lila- und blaue Ehrenpreis- und Bachungen und die reizenden weißbunten Blumen des Dreiblattes zu finden. Auf dem Felde nebenan leuchten uns rothe Mohnblumen oder Klatschrosen, weiße Ackerwinden, violette Luzerne und gelber Senf entgegen, während das junge Getreide noch im lebhaften saftigen Grün erscheint. Selbst der beinahe dürre Hügel ist geschmückt mit dem Frühlings-Ruhrkraut, den sogenannten rothen und weißen „Fuhrmannsrübschen.“ Fast noch bunter als die Wiese erscheint uns der Rain und die trockene Trift; ersterer mit seinem gelb blühenden Hecken von Berberitzen, seinen trauten blauen Glockenblumen, rothem Storchschnabel, röthlichem Wegerich, weißem und rothem Bienenfang, zierlichen rothen Licht-, Klee- und Kukulksnelken, gelb blühenden Pippau, Sophien-, Habichtskraut, staatlichem Vocksbart u. Kerzen des Frühlings nennt der Dichter die schönen Blüthen, welche der Mai bringt. In der That ein sörmliches Erglänzen erfüllt während der Blüthen- und Laubentwicklung alle Gewächse. So hat man bei der Entfaltung der Roskastanienblüthe eine Mittelwärme von $\frac{4}{100}$ Grad, bei der Akazienblüthe von $\frac{5}{100}$ Grad, bei der Vogelkirschenblüthe von $\frac{3}{100}$ Grad festgestellt. Nicht allein die Wärme des Sonnenlichts nehmen aber die Pflanzen lebensvoll auf, sondern auch das ätherische Licht selber, vermögen sie gleichsam körperlich aufzufangen und zu farbenreich prangenden Gebilden zu gestalten. Da widerspiegeln sich die Sonnenstrahlen nicht bloß, sondern sind lebensvoll und verkörpert vorhanden in den duftenden Blüthen der Fluren, dem schillernden Schmuck der Kerbtbiere und im glänzenden Gefieder der Vögel.

In unendlicher Mannichfaltigkeit entwickelt sich jetzt das Leben der allerkleinsten Thierwelt, der Kerbtbiere, welche nun um, über und auf den Kindern Floras gaukeln. Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick bringt hier neue Gestalten von fächernden Schmetterlingen, brummenden Käfern, tummelnden Fliegen, Ricken, Bienen und Hummeln, zirpenden Grillen, wild dahinschießenden Libellen und vielen anderen. Ein schöner Aurorafalter schwebt über der Wiese hin und her, ein Segelfalter umflattert die Obstblüthen und zahllose andere, minder schöne und minder harmlose, setzen jetzt allenthalben ihre Brut ab, welche zu häßlichen, gierigen Raupen erwachsen. Auf den Obstbäumen fressen jetzt die Raupen des Ringelspinners, des großen Fuchses, Blaukopfs; auf den Eichen die Raupen des Prozessionsspinners und Eichenwicklers; auf den Nadelholzbäumen die Raupen der Kieferneule, Nonne und des Fichtenwicklers; nicht minder gierig fressen die Raupen des Frostschmetterlings, Goldasters, Schwammspinners und andere; die Obstmaden entwickeln sich und die Schmetterlinge der Pelz-, Kern- und Kleidermotten fliegen umher und suchen nach den günstigsten Orten, um ihre verheerende Brut abzusetzen. Auch die Kiefernblattwespe, der Waldgärtner und zahllose verderbliche Russel- und Borkenkäfer sind jetzt im Walde thätig.

Einer unserer grimmigsten Feinde kommt jetzt vorzugsweise zur Geltung, der Raikäfer, wenn er in oft unglaublicher Zahl die Gärten und Wälder übersät. Und mit ihm zugleich werden zahllose verwandte Käfer und andere schädliche Kerbtbiere, Blattkäfer, Raps-, Buchen- und Apfel-Rüssel-

käfer, der schwarze Kornwurm, zahlreiche Erdföhe u. lebendig. Immer eifriger beginnt jetzt der Kampf dieser winzigen Welt um das Dasein, so wie gegen Pflanzen, andere Thiere und gegen uns Menschen. Da ist es wohl an der Zeit, daß wir uns nach unsern Verbündeten gegen diese Feindeslegionen umschauen und sie kennen zu lernen, zu schützen und zu hegen suchen, soweit wir es irgend im Stande sind.

Der Forstmann hat jetzt die Fangbäume genau zu beobachten, die Nonnenraupen zu vertilgen und ebenso wie der Landmann muß er die Raikäfer möglichst einsammeln lassen. Im Uebrigen wird im Walde Harz von der Fichte und Serpentin von der Tanne gewonnen, Nadelholz gefälzt und gespaltet, das Schälen der Eichenrinde wird beendet, sobald die Knospen aufbrechen; Stubben werden gerodet. Schon reift der Samen der Rüste, Espe und Sahlweide, und muß gesammelt und der erste sogleich wieder ausgesät werden.

Der Jäger muß im Mai beinahe ganz feiern, denn alle Hühnervögel, wie Auer-, Birk-, Hasel- und Rebhühner, Fasanen und Wachteln brüten, das Edelwild, die Hirsche und Rehe, haben jetzt Kalber; nur Auer- und Birkhähne, Waldschneepfen und Wildtauben können jetzt auf der Suche und dem Anstand geschossen werden. Auch die letzten Raubthiere, Marder, Biesel, Fischotter haben jetzt in Schlupfwinkeln oder Erdbauen Junge; der Jäger verfolgt deshalb alles Raubwild, alte und flügge gewordene Raubvögel, Füchse und die übrigen Raubthiere vorzugsweise eifrig. Der Rehbock hat sein Geweih gesetzt und wird auf dem Frühjahrsstande beim Heraustrreten auf die Saat mit der Büchse geschossen.

In Teichen und Seen laichen Barsche, Karpfen, Schleien und Barben und überhaupt die meisten unserer Süßwasserfische, man sollte daher von April bis Mitte oder Ende Juni den Fischfang ganz unterlassen. Nur der Aal macht eine Ausnahme und wird jetzt viel gefangen. Die Muscheln haben jetzt Perlen und sind schlecht, worauf ihre Liebhaber achten müssen. Für die Krebse haben aber die Monate ohne das „R“ begonnen, in denen sie voll und brauchbar sind.

Die Thätigkeit des Landmanns ist nur eine Fortsetzung der des vorigen Monats, insbesondere werden die Kartoffeln in die Erde gebracht und bei ungünstiger Witterung auch gewöhnlich erst das Sommergetreide. Von der Mitte des Monats ab beginnt man die Wiesen auch bei Tage zu beriefeln. Im Garten sind die letzten Aussaaten zu beenden, namentlich werden noch Bohnen, Zuckerbörsen, Gurken, Kürbisse u. ins freie Land gelegt, Gemüse werden verpflanzt, Rasenplätze, Buchsbaumeinsätze u. in Ordnung gebracht, Topfpflanzen ins Freie gestellt, jedoch des Nachts gegen Frost geschützt. Im Obstgarten, wo Alles in Blüthe steht, giebt's jetzt Ruhe; nur bei außergewöhnlicher Dürre werden die Bäume, insbesondere erst unlängst versezte, des Morgens begossen.

Wenden wir jetzt unsere Blicke zum Sternenhimmel empor, so finden wir die Milchstraße kaum noch als schwachen Schimmer im Osten; auch der Orion und der Stier gehen im Nordwesten unter. Am südlichen Himmel erglänzen die Sternbilder der Zwillinge des Löwen und der Waage und bereits taucht im Südosten auch das des Skorpions auf, während die großen Planeten, Jupiter und Saturn, prächtige Lichtbilder bieten.

Die Witterung wird gleichmäßiger und trockener, zuweilen schon recht warm. Der Landmann liebt den Mai aber kühl und naß, denn dann füllt er ihm nach dem Volksglauben Schrun' und Faß. Immerhin hat diese Annahme eine gewisse Berechtigung, denn die Entwicklung der schädlichen Kerbtbiere wird ja durch kaltes Wetter einigermaßen aufgehalten und verhindert.

„Bonnemonat“ nennt der Volksmund diesen Zeitabschnitt — freilich, er ist die Frist des Bonnstigen im Leben: der Liebe. Wenn holde Raiglöckchen, süßer Waldmeister und be rauschendes Ruchgras uns umduften, wenn rings umher alle Thierwelt jubelt, und ebenso das Erdönen der Lärken im Teich, das Summen, Zischen, Zirpen und Pfeifen aller Kerbtbiere, wie die mannichfaltigsten Lieder der Vögel zusammenklingen, zum großen unendlichen, jubel- und freudenreichen Concert der Natur; wenn die rosige Apfelblüthe und die große schneerige

Blume des Nispelsstrauch als vieldeutige Sinnbilder den Busen der Jungfrau zieren; wenn die am Rain ruhende Wald in beglückter Gewissheit und doch so bangem Zagen zugleich, wie gedankenlos die Blätter der großen Goldblume als Orakel abkipft — dann, ja dann wissen wir auch, daß mit dem glückseligen Menschenkinde zugleich alle Welt, alle Natur, alles Leben fest schwebt in den wonnigsten Gefühlen der Liebe.

Wohl geborgen.

Original-Novelle von Hermann Hirschfeld.

(Schluß.)

Ilga athmete auf. So ruhig, selbst spöttisch konnte der nicht sprechen, der sich eines Verbrechens schuldig gemacht hatte, — und doch, als es sich um Richard's Schuld gehandelt hatte, war nur für einen Moment der düstere Schatten des Zweifels in ihrer Seele aufgestiegen, den im nächsten Augenblick schon die Sonne des Vertrauens verjagte. Woher kam es, daß er nun nicht weichen wollte, daß ein bitteres Weh ihr Herz durchwühlte.

„Ich habe noch einiges hinzuzufügen, Herr von Wanner,“ entgegnete Dornblüth auf die an ihn gerichtete Frage. „Sie beschuldigen meinen armen Richard eines Diebstahls; dieses Armband aber, das Sie als das Ihre reclamiren, — ich ließ es mir vom Juwelier Berthold beschreiben, — es gehört zu dem Inhalt des Schmuckkästchens, das seinem verstorbenen Vater diebisch entwendet wurde, und der Dieb — Bernhard Wanner sind Sie.“

„Genug, mein Herr!“ donnerte Wanner aufspringend. „Danken Sie es dem Todten droben, daß ich nicht zur Polizei sende, den Mann, der mich im eigenen Hause tödtlich beleidigt, Recht und Sitte zu lehren. Haben Sie keine anderen Beweise, daß Garrenthal der Schmeißer, zu dem das Armband gehören soll, entwandt, — haben Sie keine anderen Beweise, ein Recht des Sohnes Garrenthal's an meinem Eigenthum zu beanspruchen, — so gehören Sie entweder in's Zuchthaus für ihre Frechheit oder in's Irrenhaus. Sehen Sie, hier ist das Armband,“ fuhr er in einer Aufwallung des Troges fort, den Schmuck vom Tische nehmend und ihn hoch emporhaltend, — „morgen, nein noch in dieser Stunde wird das Feuer ihn zerschmelzen, wird —“

„Ja, das ist zu viel!“

Gewandt wie ein Jüngling hatte sich der alte Mann auf den überraschten Wanner geworfen und seiner Hand das verhängnisvolle Kleinod entwunden.

„Nein, nicht zu viel,“ rief er mit mächtiger Stimme, „aber genug; dieses einen Beweises in meiner Hand bedurfte ich, Dich wehrlos zu machen, Bernhard Wanner, Dich zu vernichten. Tausch gegen Tausch, Armband gegen Memoiren; nimm und lies, auf der dreißigsten Seite steht Dein Urtheil geschrieben.“

Er warf Wanner die Papiere zu, wie abwehrend streckte der reiche Mann die Arme aus, als scheue er sich vor der Berührung. Ilga war es, die sie ergriff und mit bebender Hand aufschlug.

„Lesen Sie — lesen Sie“ — drängte der Alte.

Fast unhörbar, erst nach und nach stärker werdend, begann das junge Mädchen:

„Jene Schrift aber, die mir Wanner ausgestellt, war wohl geborgen. Unter den Schmucksachen, die aus dem Vermächtniß meiner Ahnen stammen, befindet sich ein schlichtes, mit Rubinen besetztes Armband, das schon wiederholt zur Aufbewahrung von Schriftstücken gedient; das ganze Innere desselben ist hohl und nur der Eingeweihte, der den Mechanismus kennt, — durch dreimaligen Druck der beiden mittleren, durch einmaligen der Steine rechts und links an den Ecken, — die Öffnung zu bewirken, vermag das darin verborgene an das Tageslicht zu ziehen.“

Ein lauter Ausruf ihres Vaters ließ sie innehalten; zusammengesunken, ohnmächtig lag die hohe Gestalt des Herrn von Wanner auf dem Teppich.

Stieren Blicks war er jeder Bewegung des alten Dornblüth gefolgt; er hatte gesehen, wie dieser, während Ilga das den bezeichneten Druck vollzog, wie das Armband auseinander sprang. — Klirrend fiel es zu Boden — und nun der alte Mann vor ihn hintrat, ein Papier in hochgehobener Hand, ein Papier, das er kannte —

„Großer Gott mein Vater!“ rief Ilga auf, „Alles vergessend, — er stirbt!“

Das junge Mädchen warf sich verzweifelt über den Regungslosen; auch der alte Dornblüth trat erschrocken näher.

Vom Vorzimmer her tönte eine Stimme mit angstvollem Ton: „Deffne Vater, ich bin es, Richard —“

„Richard!“ rief Ilga, — von der Seite Wanners, der eben die Augen aufschlug, emporspringend und zur Thür eilend, — „gelobt sei der Himmel!“

Sie öffnete; erblüht, verstört trat der Jüngling in den Salon. „Ich weiß Alles,“ sagte er hastig; „die Mutter enthüllte mir den Inhalt der Memoiren Garrenthal's, — ich eilte meinem Vater nach, — ich kenne seine Aufwallung, — ihn zurückzuhalten, wenn er zu weit — — Großer Gott! — Herr von Wanner —“

Sein Auge hatte den am Boden liegenden reichen Mann erblickt, der sich jetzt mühsam von Ilga unterstützt aufrichtete.

„Ja, Herr von Wanner!“ wiederholte der Alte, „ein elender, gebrochener Mann im Angesicht des Strafgerichts, das herandrückt über ihn. Richard von Garrenthal, dieser Mann ist der Räuber Deines Eigenthums, — dieser Mann, der Dich beschimpfte, — hier ist die Schrift, die er einst Deinem Vater ausstellte, die Dich zu den Höhen des Reichthums, des Glückes, ihn selber aber in's Zuchthaus zu bringen vermag, — das Armband gab den lange geborgenen Schatz wieder, zu Deinem Heil, zu seiner Schande.“

Dem jungen Manne näherte sich Ilga; „Richard von Garrenthal,“ sagte sie mit bebender, von Thränen erstickter Stimme, „nicht um meinetwillen stehe ich Euch an, schont jenen unglückseligen Mann, den ich meinen Vater nenne, Sie haben ihm viel nachzutragen, — jene Schuld, deren er Sie geziehen, ein Anderer beging sie, ein Mann, der eben droben Rechenschaft ablegt vor dem Thron des Allmächtigen. Richard, mein Bruder Arthur ist todt!“

„Todt!“ wiederholte mechanisch Wanner vom Divan her.

„Ich selber verlasse noch heute mit meinem Vater die Stadt,“ fuhr das junge Mädchen fort, „nur die Mittel zur Verhütung äußerster Noth möget Ihr uns gewähren in unserer Einsamkeit, alles Andere sei Euer, sei —“

Noch einmal bäumte sich die Seele Wanners auf, er klammerte sich an den Besitz, wie ein Ertrinkender an die schwankende Planke des gestrandeten Schiffes.

„Nein!“ rief er, „mag es zum Aeußersten kommen, noch gebe ich mich nicht verloren, — ich erkläre jene Schrift für unächt, für gefälscht, ich —“

Er wollte sich von seinem Sitze erheben, — mit einem Schmerzensruf sank er zurück.

„Wehe, — Gott hat gerichtet, — ich bin gelähmt, — hilfloser als ein Kind!“

Dicht an ihn heran trat Richard.

„Bernhard von Wanner,“ sagte er mit tief bewegter Stimme, — „wenn Sie gefehlt haben wieder uns, — bei Gott Sie haben furchtbar gebüßt. Hören Sie jetzt meine Worte. Nicht Fluch und Haß, — Vergebung sei das Vermächtniß der Todten an die Lebenden. In jener Stunde, da ich, der schüchterne Jüngling, der Tochter des stolzen, reichen Wanner erdthend gegenüberstand, da nannte ich sie des Hauses guten Engel, — möge sie es auch heute sein. Wir wollen tauschen, Herr von Wanner, — Ilga möge Schiedsrichter sein in dieser Stunde!“

Er entnahm der Hand Dornblüth's die verhängnisvolle Schrift.

„Richard,“ rief der Alte entsetzt, „was begehst Du?“

„Ein Wort des Friedens, des Glückes, Vater, denn so, nur so, laß mich Dich nennen jetzt und immer,“ entgegnete Richard.

Dann, zu Ilga tretend, fuhr er fort: „Nimm, Ilga Dir übergebe ich dieses Blatt, bestimme selber den Preis, den Du dem dafür zu gewähren vermagst, der zu Dir aufblickt wie zur Madonna, — hoffend, vertrauend —“

Ein Riß und in zwei Hälften reichte er dem jungen Mädchen das verhängnißvolle Document.

Zu seinen Füßen in Thränen aufgelöst, sank Ilga.

„Richard,“ rief sie mit lauter Stimme, „Du edelster, bester der Menschen, — vermag der einzige Preis, den ich, das arme Mädchen, Dir bieten kann, Dir zu lohnen, — o so nimm mich hin mit meiner jungen Liebe, mit meiner ganzen Treue, — ewig, ewig Dein!“

Sie fühlte sich mit sanfter Gewalt emporgehoben, — fühlte sich von des Geliebten Armen umschlungen, — den ersten heiligen Kuß auf ihrer Stirn —

Dornblüth wischte sich die Augen, die Thränen zu trocknen, die seinen Blick verdunkelten.

Wie ein kalter Geisterhauch durch die Harmonien Seliger, tönte Wanners Stimme vom Divan her.

„Am äußersten Ende der Residenz,“ sagte er leise, „steht ein abgelegenes Gartenhaus, das mein Eigenthum ist; dorthin, Ilga, laß mich bringen; ich, der Gelähmte, schwer Betroffene, will den Jubel Glücklicher nicht stören.“

Richard ergriff seine Hand.

„Nicht so, Herr von Wanner,“ sagte er sanft; „wenn Menschenhilfe möglich, sie soll Ihnen in diesem Hause werden, das ich, so lange Gott Ihnen das Dasein erhält, als das Ihre betrachte. Wir wollen versuchen zu vergessen, Herr von Wanner, und ruft Erinnerung einmal eine düstere Falte auf unsere Stirn, hier, der gute Engel möge sie hinwegscheuchen mit seinem Hauch. Geben wir dem Todten droben die letzte Ehre, möge er einen milden Richter finden, möge er dem geschiedenen Geiste meines theuren Vaters künden, daß seines Sohnes Glück nun auf ewig — wohl geborgen!“

Herr von Wanner, den ärztliche Kunst nimmer zu heilen vermochte, überlebte kaum ein Jahr den Tag, der das Gebäude seines Daseins erschütterte hatte.

Im Garrenthal'schen Hause aber, in dem Frau Dornblüth unermüdet waltet, lebt noch heute ein glückliches Paar in stiller Harmonie, von blühenden Kindern umgeben, und ist das Mütterchen bei guter Laune, so läßt es sich wohl von den Kleinen erschmeicheln, das Armband den neugierigen Blicken zu weisen, das einst Jahre hindurch ein wichtiges Geheimniß „wohl geborgen“ trug, und nun forterben soll von Geschlecht zu Geschlecht.

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Vom Landtage, Die Beratungen der Positionen des die direkten Steuern betreffenden Einnahmehudgets haben in der Zweiten Kammer am 1. d. M. ihren Anfang genommen. Die Finanzdeputation (Abg. A.) hat sich in drei Theile getheilt, deren einer, vertreten durch den Abg. Krause, für die Jahre 1876/77 die Erhebung der Grundsteuer und der Gewerbe- und Personalsteuer nach den bisherigen Sätzen, dagegen Nichterhebung der Einkommensteuer und eine radikale Reform des Einkommensteuergesetzes beantragt. Der andere Theil (Referent Abg. Kirbach) will für die jetzige Finanzperiode die Grundsteuer in Höhe von 7 Pfennigen pro Einheit, die Gewerbe- und Personalsteuer nach $\frac{1}{2}$ des bisherigen Betrags, die Einkommensteuer in Höhe von 4 Simplan bewilligen und dabei den Grundsatz feststellen, daß in künftigen Finanzperioden die Grundsteuer vorläufig in Höhe von 5 Pfennigen erhoben, der noch übrig bleibende Theil des Staatsbedarfs aber, unter Aufhebung der Gewerbe- und Personalsteuer, durch die Einkommensteuer gedeckt werde. Der Rest der Deputation (Referent Abg. v. Dehlschlägel) will dem Vorschlage der Regierung gemäß die Grundsteuer und die Gewerbe- und Personalsteuer mit $\frac{1}{2}$ des bisherigen Betrags und die Einkommensteuer in Höhe von 5 Simplan bewilligen. Die hierauf eröffnete Debatte war eine ziemlich lebhaft, und ergriff zunächst der Abg.

Schnoor das Wort, um für den Antrag Kirbach zu sprechen, worauf der Abg. Kiesel als ein Gegner der Einkommensteuer auftrat, der Abg. Fahnauer für die baldmöglichste Anwendung derselben plädirte, und der Abg. Walter eine Vermittelung im Sinne des Gewerbevereins befürwortete. Die Berathung der Pos. 23, 24 und 27 des Einnahmehudgets in der Sitzung vom 2. d. M. fortsetzend, wurde nach längerer Debatte endlich beschlossen, für die jetzige Finanzperiode von der Erhebung der Einkommensteuer abzusehen und den Staatsbedarf wie in der bisherigen Weise durch die Grundsteuer, die Gewerbe- und Personalsteuer aufzubringen und die in Pos. 15 und 16 des betreffenden Budgets mit 662,000 Mark eingestellten Chauffée- und Brückengelder in Wegfall zu bringen.

— Nach einer Mittheilung der „Dr. Pr.“ beabsichtigt die sächsische Regierung sämtliche Privatbahnen Sachsens anzukaufen; dieselbe lasse gegenwärtig durch Kommissare des Finanzministeriums die gesammten sächsischen Privatbahnen bereisen und zum Behufe einer früher oder später in Frage kommenden Erwerbung für den Staat abschätzen.

— Beim städtischen Leihhause hier selbst wurden im Monat April auf 7170 deponirte Pfänder 105,511 Mark ausgeliehen und auf 6590 eingelöste Pfänder 119,793 Mark zurückgezahlt. Nach der Geschäftsübersicht der Sparkasse zu Dresden sind in demselben Monat bei den Alt- und Neustädter Expeditionen in 5366 Posten nur 358,227 Mark Einlagen und in 5517 Posten 390,514 Mark Rückzahlungen bewirkt worden. Man braucht in jetziger Zeit eben mehr Geld.

— Unter den Schrifteingängen an die Stadtverordneten war in der Sitzung am 3. d. M. eine Uebersicht über den Stand der Dresdner Sparkasse am Schlusse vorigen Jahres. Am 31. Dec. 1874 betrug das Guthaben sämtlicher Einleger 13,370,340 Mark. Dazu kamen 1875 an Einlagen: 4,750,824 M. und an Zinsen: 423,053 M. Es wurde jedoch im Laufe von 1875 zurückgezahlt: 4,134,088 M., so daß der Bestand Ende 1875 betrug: 14,410,129 M. Die Mehreinzahlungen beliefen sich 1875 nur auf 616,735 M., während dieselben 1874 die Höhe von 1,411,536 M. erreichten. Man sieht daraus, daß es 1875 schwerer gewesen ist, Ersparnisse zu machen als 1874. Sparkassenbücher sind 78,944 Stück im Umlaufe, mithin 4,646 Stück mehr als im Vorjahre. Davon lauten fast die Hälfte auf kleine Einlagen bis mit 60 M., jedoch weisen 7537 Stück ein Guthaben von mehr als 600 M. nach. — Eine andere Druckschrift giebt das ausführliche Gutachten von drei, der städtischen Verwaltung fernstehenden Sachverständigen über das Wasserwerk, nämlich des Maschinenmeisters Hoffmann und Professors Berndt aus Chemnitz, die unter Beisein ihres Obmanns, Dierbaurath Sorge, sämtliche Bauten, Maschinen und Wasser des vollendeten Werkes protokollgemäß an verschiedenen Tagen vom September bis November v. J. untersuchten und prüften und am Schlusse, unter theilweisen Nachweisen von Zahlen, das ganze Werk als ein trefflich gelungenes anerkannten. — Auf Vortrag des Vorsitzenden, Hofrath Ackermann, beschloß das Kollegium den St.-B. Pieper, welcher seit 7 Wochen die Sitzungen nicht besucht, auch nicht nachgewiesen hat, daß sein Entlassungsgesuch der Entscheidung der k. Amtshauptmannschaft vorliegt, zum Erscheinen in den Sitzungen aufzufordern. — Der wiederholt eingebrachte Antrag des St.-B. Dr. Meng auf Vorlage eines Planes über das Straßenbesprengungswesen wurde nebst den Anträgen der St.-B. Richter und Zeidler zu Beschluß erhoben, indem Ersterer nachwies, wie unzuweckmäßig das Verbot sei, daß die Hausbesitzer aus den an die Leitung in ihren Häusern angeschraubten Schläuchen nicht die Straße vor ihrem Hause besprengen dürfen. Letzterer brachte die Besprengung der fiscalischen Promenaden in Erinnerung. — Der Antrag des St.-B. Hartwig auf Errichtung einer Restauration auf dem städtischen Grundstück der früheren Saloppe wurde einstimmig angenommen. — Auf einen Antrag des St.-B. Lehrer Altner hatte das Kollegium vor einiger Zeit die Bewilligung von 18,391 Mark zur Verlegung der Aborte in den zwei Schulhäusern an der Stacisstraße vorläufig abgelehnt, aber weder der Rath noch der Schulausschuß hatten dem Antrage hinreichende Beachtung geschenkt. Deshalb erfolgte abermalige Ablehnung bis der Bauplan nochmals an Ort und Stelle zur Erörterung gekommen sei. — Von der Mittheilung des Rathes, daß

die 6. Bürgerschule bis zum 1. Mai 1877 nicht fertig gestellt werden kann, nahm das Kollegium Kenntniß. Daneben nahm es jedoch auch einen Antrag des St.-B. Richter an, wonach die Submissionen des Rathes bei öffentlichen Bauten die Sache dadurch verzögerten, daß die Lieferungen der Materialien und die Ausführungen der verschiedenen Bauzweige einzeln ausgeschrieben werden. Würde hingegen der ganze Bau einem Unternehmer aufgetragen, so würden auch die Bauten schneller beendet, und der Rath brauche dabei nicht so viel Aufsichtspersonal. — Die vorjährige Rechnung über das Bürgerhospital weist einen Bestand von 538,370 Mark nach, der gegen 1874 um 41,452 Mark gewachsen ist. Ein Antrag des St.-B. Burghardt auf Bau eines Hospitals wurde dem Verwaltungsausschuß überwiesen. — Ein zwischen dem Rath und der k. Polizeidirektion vereinbarter Entwurf über mehrere straßenpolizeiliche Anordnungen in Bezug auf den Transport von Bau- und Brennmaterial, sowie Verunreinigungen der öffentlichen Wege und Plätze wurde mit einigen unwesentlichen Abänderungen genehmigt und wird in nächster Zeit in Kraft treten. — Wegen der vor einigen Tagen geschehenen Verunglückung eines Kindes im Weiserhühnigraben wird auf Antrag des St.-B. Granzow der Rath ersucht, die Ueberwölbungen zu beschleunigen und die Deffnungen mit Rechen versehen zu lassen. Schluß der Sitzung 1/11 Uhr.

— Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Einlösung der sächsischen Kassenbilletts der Kreation vom Jahre 1867 nur noch bis 30. Juni a. c. bei der Finanzhauptkasse in Dresden, sowie bei sämtlichen Haupt-Zoll- und Steuerämtern (mit Ausnahme derjenigen in Dresden und Leipzig) stattfindet.

— Seit einigen Tagen hat die Direktion der Berlin-Dresdener Eisenbahn unterhalb Prießnitz, beim Dörfchen Kemnitz eine Haltestelle eingerichtet, was gegenwärtig von den zahlreichen Besuchern des Schoonergrundes und den so lieblich gelegenen Gegenden um Merbitz, Mobschag, Dörfchen u. s. w. sicherlich mit Dank anerkannt werden wird. Von Dresden aus ist die Station in kaum fünf Minuten zu erreichen.

— Der hiesige plattdeutsche Verein „Schurr Murr“ wird, wie uns der Vorstand desselben mittheilt, auf Wunsch seiner auswärtigen Freunde am Sonntag, den 7. d. M. in Köschendroda (Bahnhofrestauration) eine Vorlesung aus Fris Reuters Werken und denen anderer berühmter plattdeutscher Dichter veranstalten, zu welcher er die dort und in der Umgegend wohnenden gebildeten Norddeutschen und sonstigen Verehrer der niedersächsischen Muse einladet.

— Auf dem Kohlenbahnhofe der Staatsbahn hier selbst wurde am 1. Mai Vormittags der unverheiratete Aufseher Friedrich Herrmann Augst aus Hohenstein bei Stolpen durch eigene Unvorsichtigkeit zwischen zwei auf einander stoßende Waggons derart zerquetscht, daß bald darauf sein Tod erfolgte.

— Bei den Militärbauten im Prießnitzwalde stürzte am Montag früh infolge Zerreißen der Kette ein gefüllter Kalkkasten von einem Gerüst aus der dritten Etage herab und zerbrach einem mit dem Aufwinden beschäftigten Arbeiter das linke Bein total und den rechten Arm erheblich; außerdem ist der Beklagtenwerthe auch an mehreren Stellen des Körpers verletzt worden. Man brachte ihn nach der Diakonissenanstalt, woselbst er bald nach Amputation des Beines verstarb.

— In der Nacht vom Sonntag zum Montag haben sich in unserer Stadt grausige Episoden zugetragen. Zuerst erhing sich ein ehemaliger, durch schwere Vermögensverluste zurückgekommener Baumeister von auswärts in seiner Wohnung auf dem Rosenwege, sodann sprang, wie dem „Dr. Anz.“ erzählt wurde, wieder einmal ein unbekannter Mann von der Augustusbrücke in die Elbe hinab und verschwand in den Fluthen, und endlich tödtete sich eine von der Welt zurückgezogene lebende tieffinnige Dame in ihrer Schlafstube durch Kohlendämpfe. Man fand das Ofenrohr absichtlich verstopft.

— Der Gemeindevorstand aus Weixdorf bei Radeberg brachte Montag Nacht zwei Zimmergehilfen zur Polizei und durch diese in die hiesige Diakonissenanstalt, welche sich gegenseitig aus Eifersucht schwer verletzt hatten. Der eine hatte in der Wuth ein Mangelholz ergriffen und seinen Gegner damit über den Kopf geschlagen, wodurch derselbe momentan betäubt war und stark blutete; er kam jedoch im Augenblick wieder zu sich, zog sein Taschenmesser und stieß es dem Angreifer in die rechte Brust, wobei eine Rippe getroffen wurde, die Klinge in Folge dessen abbrach und in der Brust stecken blieb.

Nur mit Mühe gelang es, die Klinge aus der stark angeschwollenen Wunde wieder zu entfernen, und soll der Zustand des Gestochnenen ein gefährlicher sein.

— In Wittweida hatte unlängst ein Fleischermeister das gesammte Fleisch einer mittelst Nothstichs geschlachteten Kuh von einem Gutsbesitzer für den auffällig billigen Preis von 21 Mark gekauft; es war ihm jedoch vom Verkäufer mitgetheilt worden, daß die Kuh am Kalbenseiber erkrankt gewesen sei. Trotzdem verbrauchte der Schlächter Theile dieses Fleisches zu Leberwurst, die er an seine Kunden verkaufte. Auf nunmehr erhobene Anzeige war wieder ihn wegen Verkaufs verdorbenen Fleisches Untersuchung eingeleitet, und obchon der königl. Bezirksthierarzt begutachtete, daß das Fleisch von einer an einer innern Krankheit leidenden Kuh als verdorben zu betrachten und ungenießbar sei, so wurde der Angeklagte dennoch, in Rücksicht auf seine Unkenntniß im betreffenden Falle, klagfrei gesprochen. Gegen diesen Bescheid erhob aber die Staatsanwaltschaft gerechten Einspruch und führte zur Begründung unter Anderem an, daß der Angeschuldigte als Fleischer über die Qualität des fraglichen Schlachtstückes und über das Verdorbensein des Fleisches gar nicht habe im Zweifel sein können, zumal er für ein Schlachtstück von gegen 250 Pfund nur 21 Mark bezahlt habe. Das königl. Bezirksgericht reformirte denn auch den erstinstanzlichen Bescheid und verurtheilte den Angeschuldigten zu einer Geldbuße von — 30 Mark.

— In der „A. A. Ztg.“ vom 27. April wird mitgetheilt, daß die preuß. Regierung auf das Gesuch um Gestattung des Verkaufs von Loosen zu der in diesem Sommer in München stattfindenden Kunstgewerbeausstellung wider alles Erwarten abschlägig beschieden habe. Gleiche Entschlüsse hätten die Regierungen von Sachsen und Hessen erlassen. Die letztere Angabe ist, was die sächsische Regierung betrifft, thatsächlich zwar richtig, das „Dr. Journ.“ hält es jedoch für nothwendig erläuternd zu bemerken, daß die Erlaubniß zum Vertriebe von Loosen dieser Lotterie um deswillen verweigert werden mußte, weil eine Anzahl von Gewinnen in Geldprämien bestehen soll, bei ähnlichen im Inlande veranstalteten Verloosungen aber den hiesländischen Unternehmern das Auspielen von Geldprämien grundsätzlich zethet niemals gestattet worden ist. Uebrigens entnehmen wir einer in Nr. 100 des „Deutschen Reichsanzeigers“ vom 27. April enthaltenen Veröffentlichung, daß auch innerhalb des preussischen Staates in jede Erlaubniß zur Veranstaltung einer Lotterie ausdrücklich das Verbot aufzunehmen ist, Prämien auszusetzen, welche, sei es unmittelbar, sei es mittelbar, durch Bezahlung des Werthes der verloosten Gegenstände in Geld zu gewähren sind.

— Die Mittheilungen über das Sprengen des noch auf den Pfeilern der Rieser Elbbrücke liegenden Brückenträgers ist, verlässlichen Nachrichten zufolge, irthümlich und kann die Vornahme dieser Prozedur überhaupt jetzt noch nicht auf den Tag bestimmt werden. Am 1. Mai Vormittags erfolgte aber eine Sprengung im Wasser an dem linksseitigen Brückenträger mittelst einer 19 Pfund schweren Dynamitpatrone. Die Wirkung war eine ganz bedeutende. Das Eisenwerk wurde in beträchtlichem Umfange zerplittert und zerrissen. Selbst sehr Entfernstehende fühlten einen mächtigen Luftdruck und in den am Ufer stehenden Häusern wurden mehrere Fensterscheiben eingedrückt; kleine Eisentheile waren weithin geschleudert. Die Dynamitpatrone, welche vom Lande aus durch einen elektrischen Draht entzündet wurde, befestigte der Taucher an dem ihm bekannt gegebenen Ort. Dabei blieb er etwa 20—30 Minuten unter Wasser. Gegenwärtig üben sich einige Unterofficiere der Pionniere im Tauchen und sollen es schon zu ziemlicher Fertigkeit gebracht haben.

— **S e b n i k.** Am vergangenen Sonntag Abend gegen 8 Uhr machte in der Nähe des hiesigen Brauhauses der 18 Jahre alte Sattlergehilfe Gustav Theodor Müller aus Detrand bei Großenhain durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende. Der Grund zu dem traurigen Schritte war Schwermuth, hervorgerufen durch den Verlust seines Gehörs infolge Krankheit, höchstwahrscheinlich auch infolge unerwiderter Liebe zu einem Mädchen. Sein Meister, Herr Oberländer, giebt ihm das Lob eines fleißigen und tüchtigen Arbeiters.

— Am Nachmittage des 27. April fand man den 18-jährigen Wirthschaftsgehilfen M. aus Döbelnau bei Lauenstein in einem nahegelegenen Busche erhängt auf. Dem sofort sich verbreitenden Gerüchte von Mord und Raub gegenüber haben die Erörterungen der Staatsanwaltschaft und des Bezirkssarztes aus Pirna konstatirt, daß hier Selbstmord außer Zweifel zu stellen ist.

Im Armenhause zu Efferode bei Löbau entstand am 28. April Abend Feuer, wodurch dasselbe total niederbrannte. Die Frau des nebenan wohnenden Gärtners hatte hierbei sich so heftig erschreckt, daß sie vom Schlage getroffen, auf der Stelle verschied.

Bei dem am Montage Nachmittag über Königshain bei Mittweida hinziehenden Gewitter wurden zwei junge Mädchen, die Tochter des dortigen Gutsbesizers Kömer und eine bei derselben auf Besuch anwesende Freundin, von einem Blitzstrahle getroffen und sofort getödtet.

Am 1. Mai stürzte der 18 Jahre alte Bergarbeiter Franz August Röber aus Klingenthal von einem circa 80 Meter tief im Schachte des Brückenberg-Steinkohlenbauvereins zu Zwickau gelegenen Gerüste in den circa 53 Meter tiefer gelegenen Schachtsumpf hinab, und wurde später als Leiche zu Tage gefördert.

In Sachsenruhe bei Chemnitz sprang am 27. v. M. ein 12jähriges Mädchen in selbstmörderischer Absicht in den Chemnitzfluß, wurde aber von einem in der Nähe weilenden Manne noch rechtzeitig den Fluthen entzogen und in das Stadtkrankenhaus gebracht. Das Motiv zur That ist unbekannt.

Dicht vor Zittau entgleisten am 2. Mai Nachmittags von dem von Löbau kommenden Personenzuge die Lokomotive und einige Wagen infolge falscher Weichenstellung. Einige Bahnbeamte und Passagiere haben hierbei glücklicherweise nur unbedeutende Verletzungen erlitten, auch konnte am 3. früh der gestörte Verkehr wieder aufgenommen werden.

Die am 30. April in Leisnig abgehaltene Versammlung des Vereins „Sächsische Provinzial-Presse“, berichten die „Frankenbg. Nachr.“, beschäftigte sich zuvörderst mit den die Amtsblätter betreffenden Anträgen der Abgeordneten Dr. Windwich und Dr. Schaffrath, welche man allgemein als nicht dem gewünschten Ziele zuführend erachtete. Nach belebter Debatte, in der wiederholt die hier und da behauptete Beeinflussung der Amtsblätter durch die Regierung ausdrücklich als nicht wahrnehmbar bezeichnet wurde, trat man der Meinung des Vorstandes bei, die Erfahrungen der neuen Behördenorganisation, welche die Wahl der Amtsblätter für die Amtshauptmannschaften den Organen der Selbstverwaltung, den Bezirksausschüssen, überläßt, abzuwarten, und beauftragt den Vorstand, die Anschauungen des Vereins in dieser Frage zur Kenntniß der Landesvertretung zu bringen. Die ferneren Berathungsgegenstände betrafen mehr innere Vereinsangelegenheiten; als Ort für die im September abzuhaltende 6. Versammlung wurde Frankenberg gewählt.

Die am 30. April in Leipzig stattgefundene Landesversammlung des Reichsvereins für Sachsen ist aus allen Theilen des Landes ungemein zahlreich besucht gewesen. Der zum Vorsitzenden erwählte Landtagsabgeordnete Prof. Dr. Wiedermann gedachte der Bemühungen, welche gemacht worden, um in kleinen Orten Versammlungen abzuhalten, und der Schwierigkeiten, welche hier und da diesen Bestrebungen entgegen gestanden. Die Ergebnisse der Landtagswahlen bezeichnete Redner für den Reichsverein als erfreulich. Selbst in einigen rein ländlichen Bezirken hätten es die Kandidaten des Reichsvereins fast zum Siege gebracht. Der Redner gedachte weiter der Bemühungen, welche der Vorstand gehabt, um auf die Presse einzuwirken, und berührte sodann die Organisation der Partei der in den einzelnen Landestheilen bestehenden Vereine oder Vereinigungen, welche mit dem Reichsvereine Hand in Hand gehen. Dergleichen bestehen gegenwärtig in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Frankenberg, Mittweida, im Voigtlande, in Freiberg, Deberan, Hainichen, Grimmitzschau, Döbeln, Burgstädt, Seringswalde und im Leipziger Landkreise. Nicht zu leugnen sei, daß es schwer falle, die politische Organisation in Fluß zu bringen. Der Redner führt in dieser Beziehung mehrere drastische Beispiele an. Der Aufruf, welchen der Vorstand vor einiger Zeit in das Land behufs Bildung eines Reichstagswahlfonds erlassen, habe zwar ein Resultat ergeben, durch welches der augenblickliche Bedarf gedeckt werde, indessen sei es sehr wenig gegenüber den Bestrebungen der Socialdemokratie, die sich gerühmt, daß sie in jedem Monate 1800 M. für die Agitation ausgeben. Nach einer kurzen Interpellation des Adv. Seume aus Grimmitzschau über die Stellung der Einzelvereine zu dem Reichsverein und der Beantwortung dieser Frage durch den Vorsitzenden, gab Kaufmann Sparig den Bericht über den Stand der Vereinskasse. Es sind bis jetzt eingegangen etwa 8000 Mark.

Druck der E. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

Davon sind ausgegeben worden etwa 2000 M., so daß ein Fond in Höhe von 4000 Mark verbleibt. Das sei nun freilich nicht genug, um den Vorstand in den Stand zu setzen, so in die Wahlbewegung einzugreifen, wie es nöthig sein möchte. Zu Revisoren des Kassenberichts wurden Kaufmann Schnorr und Kaufmann Scharf ernannt. Kaufmann Liebe aus Chemnitz gab im Namen des Vereins der Liberalen die Erklärung ab, daß dieser seine Mittel voll zur Bekämpfung der Socialdemokratie in Chemnitz und Umgegend verwenden müsse, welche Erklärung von der Versammlung als berechtigt anerkannt wurde.

Land- und Volkswirthschaftliches.

Wie wir heute nochmals erwähnen wollen, ist das gegenwärtige Jahr ein sogenanntes Flugjahr des Maitkäfers, das heißt wir haben heuer ein aller 4 Jahre wiederkehrendes massenhaftes Auftreten dieses Insekts in fast allen seinen Arten zu erwarten; demnach wird es Aufgabe aller Garten- und Gutsbesitzer, wie aller Forstleute, aber auch jedes Naturfreundes, diese Thiere fleißig zu vernichten, womöglich sie sich alsdann noch nutzbar zu machen. Der Maitkäfer oder die Eckerseeer ist bekanntlich ein blatthörniger Käfer, dessen vielgliedrige Fühler am obern Ende einen Knopf bilden, den das Thier namentlich beim Lufteinnehmen (dem sogenannten „Zählen“) sächerförmig auseinander breiten kann. Professor Pöppig wies überzeugend nach, daß diese Fühler als Geruchs- und Hör-Organ zugleich anzusehen sind. Der Maitkäfer braucht 3 bis 5 Jahre um sich aus dem Engerling bis zum fertigen Käfer zu entwickeln, frist als Engerling allerlei Wurzeln und Erdfrüchte an, wodurch er sehr schadet. Zuletzt kommt der starke, muskelreiche Bewürster durch Gänge aus der Erde hervor, fliegt auf, frist Blatt und Knospe, vorzüglich gern an Eichen, Birken, Ahorn, Rosen, Lärchen, Stachelbeeren, Obstbäumen, daß sie oft ruthenkahl dastehen. Die Natur hat ihm jedoch auch seine Feinde gestellt, und wird er von Igel, Hühnern, Enten, Schweinen, Maulwürfen, Hamstern, Spitzmäusen, Krähen, Staaren, Drosseln, Sperlingen und Ameisen mit großer Vorliebe verzehrt. Maitkäferjahre tragen ihr Correctiv in sich selbst, denn die fette Nahrung veranlaßt starke und mehrmalige Vogelbruten. Je ein Maitkäfer-Weibchen legt bis Anfang Juni in ein etwa 4 Zoll tiefes Loch je 400—500 Eier; diese, wie weiße Mohrkörner aussehend, kommen bis zum Herbst aus. Man schüttelt die froststarrten Käfer am besten Morgens von den Bäumen, tödtet sie in heißem Wasser, legt sie schichtenweis zwischen Laub- und Erdschichten und gewinnt so einen äußerst fetten Dünger. Oder man siedet aus ihnen Wagenschmiere, sowie die Maler aus dem braunem Saft, der hervorsießt, wenn der Kopf entfernt wird, eine hübsche braune Farbe, fast wie Sepia, bereiten. Ein Maulwurf kann, da er drei Mal mehr frist als er wiegt, an einem Tage leicht 20—30 Engerlinge und fertige Käfer vertilgen; wer recht viel Maulwürfe wegfängt, befördert demnach indirect die Vermehrung unserer Maitkäfer, dieser „Heuschrecken der westlichen Kulturländer“. Die Förster wissen, daß der Staar unter den Vöckeln der größte Maitkäfervertilger ist; sie hängen deshalb bei jungen Pflanzungen an Stangen Staarkästen auf (nicht englöcherige und überzierte), womöglich mit dem Ausflugsloche nach Osten. Dr. Stöckhardt, der bekannte Chemiker, hat festgestellt, daß 100 Pfd. frische Maitkäfer ihrem Dungwerthe nach sich auf 20 Groschen Werth berechnen.

Die diesjährigen Wollmärkte in Sachsen fallen in Bautzen auf den 14. Juni, in Dresden auf den 15. Juni und in Leipzig auf den 16. und 17. Juni.

Auf dem Berliner Viehmarkte standen am 1. Mai zum Verkauf: 2739 Rinder, 5683 Schweine, 1946 Kälber, 11,339 Hammel. Rinder wurden langsam geräumt und ergabte 1. Qual. 54—57, 2. Qual. 45—48 und 3. Qual. 32—35 M. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Schweine waren auch wenig gesucht und wurden in 1. Waare mit circa 57, in 2. und 3. Waare mit je 53—54 und 50—51 M. bezahlt. Kälber mußten à tout prix fortgegeben werden; das Hammelgeschäft hielt sich dagegen auf vorwöchentlicher Höhe und bewilligte man für gute Waare circa 23, für mittlere Waare circa 19 M. pro 45 Pfd.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Dierzu zwei Inseraten-Beilagen.

Am 27. April d. J. veranstaltete der landwirthschaftliche Verein zu Lockwitz auf das Rittergutsstuck eine Pflugprobe, welche von den Landwirthen und Schmieden der Umgegend sehr reich besucht war und sich eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatte. Der landw. Kreisverein zu Dresden, auf dessen Anregung bereits im vorigen Jahre 8 Pflugproben in verschiedenen Theilen seines Bezirks abgehalten wurden, will durch diese Pflugproben den Landwirthen Gelegenheit geben, sich von der Leistungsfähigkeit der in der Gegend üblichen Geräthe durch eigene Anschauung und persönliche Führung derselben zu überzeugen, und durch Anwendung eines selbstschreibenden Kraftmessers die Zugkraft, Erforderniß der verschiedenen Pflüge u. kennen zu lernen. Bei der Lockwitzer Pflugprobe waren zur Prüfung gestellt: vom Rittergute Lockwitz: 3 Schwingpflüge, 1 Grubber, 1 dreitheilige Walze; vom Schmiedemeister Paul in Niekern: R. Sacks großer und kleiner Unterversapflug, der zweifachhaarige und der dreifachhaarige Pflug, der Zwillingpflug, 1 Kartoffel-ausrodepflug, 1 Satz eiserner Eggen, div. Behackwerkzeuge, 1 Kartoffelmarkierer, 1 Häufelpflug, 1 dreitheilige Walze mit Fahrgestelle; vom Schmiedemeister Jensch in Leuben: 1 einfacher böhmischer Pflug, 1 Zwillingpflug, 1 Sackher Pflug, 1 Wendepflug; vom Schmiedemeister Böhnisch in Wittgensdorf: 1 Zwillingpflug; vom Schmiedemeister Berger in Kauscha 1 böhmischer Pflug, 1 Wendepflug; vom Gutsbesitzer Fehrmann in Kauscha: 1 böhmischer Pflug; vom Schmiedemeister Fiedler in Meissen: 1 Zwillingpflug, 1 Ruchadlo; vom Schmiedemeister Herzog in Schönfeld: 2 Ruchadlo's; von der Domaine Pillnig: 1 Wendepflug; vom Gutsbesitzer Arnold in Niedersiedlitz und vom Rittergute Borthen: Rajolpflüge für 4 und 6 Pferde; vom Schmiedemeister Endel in Dobritz: 2 Krauteggen. Ferner waren noch ausgestellt: von D. Crabath in Dresden: 1 Howard'sche Kettenege, 1 Satz der Lanz'schen Zick-Zack-Egge, sowie vom Maschinenbauer Preußer in Niedersiedlitz: 1 Kartoffel-aushebemaschine, 1 Grünfutterschneidemaschine, 1 Ringelwalze, 1 Kleesämaschine, 1 Wiesenhobel.

Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — sind im 1. Quartale a. c. in Summa 1039 Unfälle angemeldet worden; hiervon 47 mit tödtlichem Ausgange, 2 infolge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, 79 mit theils festgestellter, theils voraussichtlich noch eintretender Invalidität und 911 mit theils festgestellter, theils voraussichtlich vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

Vermischtes.

In Berlin wurde dieser Tage einem Fleischer eine sehr empfindliche, aber wohlverdiente Strafe zu Theil. Er hatte einem Dienstmädchen anstatt 2 Pfund nur 1 1/2 Pfund Leber zugewogen und war in erster Instanz vom Gericht wegen Anwendung falschen Gewichts in eine Geldstrafe von 30 Mark verurtheilt worden. Der Gerichtshof erhöhte jedoch diese Strafe wegen der Gemeingefährlichkeit einer derartigen Handlungsweise auf 300 Mark. Der Staatsanwalt hatte auch auf 1 Monat Gefängniß angetragen.

Das „Frankf. Journ.“ bringt folgende Nachricht aus Mainz: Als am Sonntag Nachmittag um 1/4 Uhr das den Personenverkehr zwischen Bingen und Rudesheim vermittelnde Dampfboot „Louise“ von dem Landungsplatze des letzteren Städtchens abstoßen wollte, explodirte der Kessel. Verwundete und Tote wurden auf das Ufer und in den Strom geschleudert. Das Schiff war mit circa 50 Personen besetzt, von denen 45 todt oder verletzt sind. Neuere telegraphische Meldungen geben den Verlust an Menschenleben auf mindestens 25 Personen an, welche meist den Orten Rudesheim, Bingen und Geisenheim angehören.

Gilgenburg, den 25. April. Das Dienstmädchen eines hiesigen Mühlenbesizers hat aus Unachtsamkeit das ihrer Aufsicht anvertraute 2 1/2 Jahre alte Söhnchen desselben in die Räder der im Gange befindlichen Mühle fallen lassen. Das Kind wurde im Moment zermalmt, und auch das Mädch:n erlitt bei dem Versuche, es zu retten, so schwere Wunden, daß es wohl durch den Tod der Bestrafung wegen fahrlässiger Tödtung entgehen wird.

Im Norden Frankreichs wütheten in den letzten Tagen sehr heftige Stürme, die namentlich in der Gegend von Lille großen Schaden angerichtet haben. Einer Depesche aus Brüssel zufolge ging am 28. April zwischen le Conquet und der Insel

Quessant das Postschiff unter; von den 80 an Bord befindlichen Personen konnten leider nur 3 gerettet werden.

Einen neuen Erfolg auf dem Gebiete der Mode kann die Presse mit gewisser Genugthuung registriren. Die widerliche Manie Bälge niedlicher Vögel als Hutzier zu tragen, ist beseitigt. Wie die Directrice eines der bedeutendsten Geschäfte in Damenhüten zu Paris mittheilte, sind die noch vorhandenen Hüte in diesem Genre völlig unverkäuflich. „Nein, es wird doch gar zu viel dagegen geschrieben“, bemerken ablehnend die Käuferinnen, „Fi donc, man macht sich ja zum Gelächter der Straßenzugend“. Auf einmal gilt es hier abscheulich, was noch vor Kurzem lieblich kokett erschien. — Möchte doch die Presse in Bezug auf die entsetzlichen Schleppen unserer Damen auch bald günstige Erfolge erringen.

Vom Bäckertische

Das 3. Heft der Mittheilungen des statistischen Bureaus der Stadt Dresden, herausgegeben von Dr. R. Jannasch, gewährt einen sehr interessanten Einblick in die Wohnungsverhältnisse und in die Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse der Dresdner Civil-Bevölkerung, wie auch der Wohnbevölkerung in den Jahren 1873 und 1874 nach Polizeibezirken und Straßen berechnet; hieran reiht sich eine Statistik der 1873 und 1874 in Dresden stattgefundenen Eheschließungen.

Die Rose von C. J. Pexold. Dieses reizend ausgestattete instructive Büchlein ist bereits in zweiter Auflage erschienen und wie bisher für den Preis von 1 Mark 50 Pf. in der Verlagsbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von C. C. Reinhold Söhne zu haben. Außerordentlich anziehend ist die Einleitung geschrieben, welche sich auf die Geschichte der Rose bezieht, wogegen in dem Folgenden die verschiedenen Arten der Blumenkönigin und deren Behandlung vorgeführt werden.

Erledigte Pfarrämter und Schulstellen.

Erledigt: die 4. ständige Lehrerstelle in Stötteritz bei Leipzig, mit welcher der Organistendienst verbunden ist. Koll.: das Minist. des Kultus. Einkommen 1500 M. Gesuche bis 18. Mai an den Bez.-Schulinsp. Dr. Winkler in Leipzig; die Schulstelle zu Lichtenwalde bei Frankenberg. Koll.: das Minist. des Kultus. Einkommen 1233 M. und freie Wohnung. Gesuche bis 24. Mai bei dem Schulrath Dr. Spieß in Chemnitz; — die Schulstelle in Piskowitz bei Lommahsch. Gehalt: 1150 M., resp. 1200 M. außer freier Wohnung und Honorar für die Fortbildungsschule. Koll.: die oberste Schulbehörde. Meldungen bis 24. Mai bei dem Bez.-Schulinsp. Wangemann in Meissen; — die Schulstelle zu Keumtengrün. Koll.: die oberste Schulbehörde. Einkommen 1162 M. Gesuche bis 20. Mai an den Bez.-Schulinsp. Verben in Auerbach; — die dritte Lehrerstelle in Ruhsteden. Gehalt 1400 M. Bewerbungen bis zum 20. Mai bei dem Bez.-Schulinsp. Eckardt in Grimma; — die dritte ständige Lehrerstelle in Erbsdorf. Koll.: die oberste Schulbehörde. Einkommen neben freier Wohnung 1110 M. event. 1200 M. Gesuche bis 13. Mai an den Bez.-Schulinsp. Ernst Lohse in Freiberg; — die 2. ständige Stelle an der Schule zu Niederneufkirk. Koll.: das Minist. des Kultus. Einkommen 840 M. und freie Wohnung. Gesuche bis 15. Mai an den Bez.-Schulinsp. Dr. Wild in Bautzen; — die 2. und 3. ständige Lehrerstelle zu Niederhaslau bei Zwickau. Koll.: das Minist. des Kultus. Einkommen außer freier Wohnung 1125 M. für die 2. und 1050 M. für die 3. Stelle. Gesuche bis 20. Mai bei dem Bez.-Schulinsp. J. W. Gruhl zu Glauchau.

(Eingesandt.)

Öffentliche Gesundheitspflege.

Dr. L. Tiedemann's Pen-tsa-o-Präparate* enthalten nach meinen angestellten Versuchen Nähr- und Heilstoffe, welche das Blut wunderbar kräftigen und regeneriren, wodurch sehr oft schnelle Heilungen, namentlich in Krankheiten des Rückgrats und den hiermit zusammen hängenden Organen herbeigeführt werden. Diese Präparate eignen sich daher ganz besonders bei allen Schwachzuständen und Krankheiten der Nerven, welche in deleterer Mischung des Blutes und dadurch bedingter Erschöpfung der Kräfte wurzeln.

(L. S.)

Dr. Heiness,
praktischer Arzt u., Berlin.

*) Vergl. Inserat d. heut. Zeit.

(Eingesandt.)

Täglich tauchen neue Salben und Pflaster auf, die theilweise in markt-schreierischer Art, zum andern Theil auch mit erlogenen Zeugnissen dem Publikum aufgedrungen werden sollen. Diese sogenannten Heilmittel bestehen aus erdärmlichem Gepsusche, z. B. gefärbtem Rindsfett u. s. w. und sind ganz werthlos. Gegenüber so schamloser Betrügerei wird öffentlich bekannt gemacht, daß man ein in jeder Beziehung ausgezeichnetes, — unübertroffenes Pflaster in dem sogenannten Lampert's Pflaster findet!! Dieses Lampert's

Pflaster ist durch seine untrügliche, schnelle Heilkraft schon ein von Alters her bewährtes Hausmittel, und mit der bekannten grünen Gebrauchsanweisung à 25 und 50 Pf. vorrätig in allen größeren Apotheken mit der bekannten grünen Gebrauchsanweisung zu verlangen.

Ein Arzt.

5. Klasse 89. Königl. Sächs. Landeslotterie.

Ziehung am 1. Mai.

500,000 Mark auf Nr. 80942.
5000 Mark auf Nr. 166 20178.
3000 Mark auf Nr. 2687 11145 16515 17095 17781 28167 28513
31235 34710 34859 39314 41648 43189 44175 44197 44873 44408 51942
52144 55941 57250 61072 63870 64295 67537 68463 77432 80452 80521
81082 87582 87694 89281 90764 90845 95146 95422 97310 97315 98761.
1000 Mark auf Nr. 266 6346 8168 10028 14378 15750 18086
19565 21192 26138 26370 26665 30138 36628 41081 48662 49984 50784
54711 56124 59361 62163 64319 68660 69441 74981 76080 78122 82427
83468 85530 86051 89175 90744 95570 97812 99780.
500 Mark auf Nr. 8800 12621 15571 23999 28300 29153 34830
36010 37130 37557 41928 42325 44770 44861 52336 54099 54938 55304
58608 58820 65566 66182 71543 72052 72434 73330 73875 75800 78315
80958 84051 89294 94699 97986 99678 99950.
300 Mark auf Nr. 27 51 2279 3866 3941 4332 6552 7331 8980
11283 11485 12117 12424 12957 13295 13389 14081 14133 15105 15299
15729 15847 16341 17586 19569 19656 20327 22359 23267 23635 26161
27501 29577 29719 30505 30783 31943 32306 32456 32681 35340 36532
38877 38981 40578 40583 41042 41156 42949 43108 43355 43548 43891
44681 44998 45428 47378 47688 48384 51407 51574 55271 55324 56300
56391 56475 56835 58201 58414 58690 59805 63994 64360 65013 65169
67862 67594 69104 69644 70572 71264 71274 71414 75157 75593 75680
76405 77536 77715 80066 80358 80701 82096 82911 82947 83480 83812
83840 84712 86229 86799 87060 88700 88899 90978 93557 96692 97328
98836.

Ziehung am 2. Mai.

15,000 Mark auf Nr. 4278 84251.
5000 Mark auf Nr. 8676 29573 32752 40327 56282 79079.
3000 Mark auf Nr. 96 10959 18364 25460 26632 27162 28489
34071 35889 37629 39671 41004 41056 42432 48174 48466 51379 59871
60832 61795 62112 63947 64199 64774 69608 78480 80682 84291 86987
91099 92562 94655 99728.
1000 Mark auf Nr. 4642 8343 11104 17954 21319 22657 25183
28120 30888 31968 36437 39642 40907 41232 49060 50801 53875 54512
55909 57502 57960 64767 66060 68047 71307 75040 76175 81051 81990
94275 94275 94867 96299 99568 99925.
500 Mark auf Nr. 4719 5961 10205 12404 13948 14027 14872
16117 16619 19890 21879 21954 22446 22705 23652 26252 27068 28469
34113 34426 35483 39482 49512 49828 55702 56524 58233 64046 67276
67769 68016 70364 72597 73026 78648 81294 81586 82955 84570 85811
87081 87208 87973 88403 89308 91243 93763 95327 98413.
300 Mark auf Nr. 156 282 843 890 2178 2766 2790 3814 4501 9659
11522 12028 13308 13661 14145 14172 15017 15021 15524 16732 17657
17879 18245 18287 19736 20501 21280 21567 21864 22168 25533 26244
26784 27721 27983 28223 28673 30889 31738 33300 33736 33920 34311
36559 37222 37354 38407 38421 38959 39567 41449 41782 42114 43140
43240 43973 44698 45364 46393 46863 49186 52773 53176 54308 55148
55880 58363 58694 59369 60339 60406 60459 62271 63886 66921 68887
69345 72373 72516 72954 73218 74352 74584 75324 75929 76831 77834
78268 78655 78412 78955 80259 80762 82256 83539 83889 84521 84521
85427 85594 88154 88255 90066 91144 91911 92690 93321 93912 93986
95253 95368 95735 96690 97375 98696 99052 99107.

Ziehung am 3. Mai.

200,000 Mark auf Nr. 1857.
5000 Mark auf Nr. 37818 41123.
3000 Mark auf Nr. 4181 5511 7493 10947 12534 20210 21207
26591 27446 28191 31152 32792 33534 36146 43718 45878 46486 46904
51618 54665 65332 66708 67741 72611 77284 79818 80592 81006 83032
84361 85663 87132 89142 94157 97010 97612.
1000 Mark auf Nr. 4036 4204 5542 6577 6967 9127 10494 10749
10923 12852 13386 13718 14571 15235 19850 20041 20493 23828 24321
25709 28045 32598 34910 40207 40641 41692 42535 45418 46747 49142
50728 51090 51935 52708 62711 69206 73767 81579 85217 88277 89696
93453 94139 94362 99674.
500 Mark auf Nr. 288 620 814 3096 3376 8174 11228 15893
19430 21225 24102 24356 25283 26410 27373 27575 27894 28837 29171
36896 37431 40448 47944 48374 51254 51579 54658 54721 56099 58156
59075 62652 63062 63778 65403 65624 95730 67162 75179 76204 81941
85194 85323 92127 94672 97077 97113 99523.
300 Mark auf Nr. 581 857 2398 2955 4491 5361 5981 6007 6883
8476 8936 9068 9771 11118 13795 14327 15200 15268 16071 16505
16769 16910 17788 17999 19388 20878 21304 21771 22506 24046 24648
25362 26415 29575 29668 30026 30701 32320 32803 32865 33027 33754
34389 34692 35509 37147 38173 38535 40038 41295 41682 44193 44405
45984 47212 47778 47912 48023 48249 48497 48683 48998 50366 51441
51802 54299 55832 56491 57026 57607 59388 60512 61840 62216 62588

68559 88948 87150 88373 88680 70912 70864 71067 74562 75892 76707
77577 77646 77861 79006 81053 81147 81560 82942 84288 84876 85772
85941 88316 89601 89723 89752 90010 92163 92576 92680 96099 96829
96956 97886 97448.

Gewinne zu 200 Mark von den uns zugesandten Nummern: 190
5462 6998 7556 10295 17025 27270 92875.

Getreide- und Spirituspreise.

Table with columns: Namen der Orte, Datum, Preis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Rows include Baugen, Pirna, Rogwein, Hadeburg, Chemnitz.

Dresden, den 1. Mai pro 1000 Kilo. Weizen 180-225 Mark. Roggen 160-174 Mark. Gerste 165-192 Mark. Hafer 180-193 Mark. Auf dem Markte per Sektolter Hafer 9 Mark - Pf. bis 10 Mark 50 Pf. Kartoffeln 4 Mark - Pf. bis 5 Mark - Pf. Stroh zu 600 Ko. 48 Mark - Pf. bis 52 Mark - Pf. Heu 5 Mark - Pf. bis 6 Mark - Pf.
Dresden, den 2. Mai. Spiritus pr. 10,000 Literprozent 45 Mark - Pf.
Leipzig, den 2. Mai. Spiritus pr. 10,000 Literprozent 45 Mark - Pf.
Hadeburg, Hadeborn 11 Mark 30 Pf. bis 11 Mark 50 Pf.
Berlin, den 3. Mai pr. 1000 Kilo. Weizen 180-225 Mark. Roggen 145-165 Mark. Gerste 141-180 Mark. Hafer 150-190 Mark. Erbsen Rohwaare 178-210 Mark. Futtermware 170-177 Mark. Leinöl 58 Mark. Rüböl 63 Mark. Petroleum 27 Mark. Spiritus pr. 10,000 Literprozent 45 Mark 50 Pf. bis - Mark - Pf.

Butterpreise.

Dresden: 2 Mark 60 Pf. bis 3 Mark 20 Pf. Pirna: 2 Mark 40 Pf. bis 3 Mark 10 Pf. Rogwein: 2 Mark 52 Pf. bis 2 Mark 92 Pf. Baugen: 2 Mark 80 Pf. bis 3 Mark - Pf.

Dampfwagenzüge.

Nach Berlin: fr. 4⁰⁰, 5⁴⁵, Brm. 10⁰⁰, Anf. hier: Brm. 11⁴⁵, Mittg. 12⁰⁰, Rdm. 5, Ab. 7¹⁵, 10⁴⁵, Rdt. 12⁰⁰, in Friedrichstadt (v. Großenh. 7⁰⁰) 11⁵⁵, 6¹¹, 10⁰⁰.
Bodenb., ab Neust.: Rdt. 12⁰⁰, fr. 5³⁰, 8⁰⁰, 11, Rdm. 2⁰⁰, 5⁴⁵, Ab. 7⁰⁰, 10⁰⁰, ab Altst. Rdt. 1⁰⁰, fr. 6, 9⁰⁰, Mittg. 12⁰⁰, Rdm. 2, 4, Ab. 6⁰⁰, 7⁴⁰, 11¹⁰.
Chemnitz (via Döbeln): fr. 7⁰⁰, Rdm. 2⁰⁰, Ab. 8¹⁵.
Chemnitz (via Freiberg) ab Altst.: fr. 3⁰⁰, 5³⁰, 8⁰⁰, 11, Rdm. 2⁰⁰, 5⁴⁵, Ab. 7⁰⁰, ab Altst.: fr. 4²⁰, 6, 9¹⁰, Mittg. 12, Rdm. 3, 4, Ab. 6⁰⁰, 9⁰⁰.
Cottbus (via Großenhain): fr. 5⁴⁵, 9⁰⁰, Mittg. 2⁴⁵, Ab. 6¹⁰.
Görlitz ab Altst.: fr. 8⁰⁰, Brm. 11⁴⁵, Rdm. 3⁰⁰, 4⁴⁰, Ab. 7⁰⁰, 10⁰⁰, Rdt. 12, ab Altst.: fr. 6⁰⁰, 9²⁰, Rdm. 12¹⁰, 3⁴⁰, 5, Ab. 8, Rdt. 11¹⁵, 12⁰⁰.
Großenhain: fr. 5⁴⁵, 9⁰⁰, 10⁰⁰, Rdm. 2⁴⁵, 3⁰⁰, 6¹⁰, Ab. 7, 8, 10⁴⁵.
Kamenz: fr. 7⁰⁰, 9⁰⁰, Rdm. 1³⁰, 5, Ab. 8, 10⁰⁰.
Leipzig (via Döbeln): fr. 4¹⁰, 7⁰⁰, Rdm. 12²⁵, 2⁴⁵, 8¹⁵. Leipzig (via Riesa): fr. 5⁴⁵, Brm. 8⁰⁰, Ab. 6⁰⁰.
Meißen: fr. 7⁰⁰, 8, Brm. 10⁴⁵, Mittg. 12²⁵, Rdm. 2⁰⁰, 4⁵⁵, Ab. 6⁰⁰, 8¹⁵, 11.
Tharandt ab Altst.: fr. 5³⁰, 8⁰⁰, Brm. 11, Rdm. 2²⁵, 5⁵⁵, Ab. 7⁰⁰, 10⁰⁰, ab Altst.: fr. 6, 6³⁵, Brm. 9¹⁰, 10⁰⁰, Mittg. 12, 1, 3, Ab. 6³⁰, 9²⁵, 10⁴⁰.
Zittau, Reichenberg, Großenhain ab Altst.: fr. 6³⁰, 9⁰⁰, Rdm. 12³⁰, 5, 8.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamt sollen
den 10. Mai 1876

die dem Maurerpolier Herrn Gustav Adolph Ludwig in Loschwitz zugehörigen Haus- und Weinberggrundstücke Nr. 292 B des Catasters, 743 c, 743 a und 743 b des Flurbuchs' Nr. 631, 678, 679 des Grund- und Hypothekenbuchs für Loschwitz, von welchen Grundstücken am 17. Februar 1876 das auf Fol. 631 eingetragene auf 1200 Mark, das auf Fol. 678 eingetragene auf 8400 Mark und das auf Fol. 679 eingetragene auf 10,500 Mark ohne Berücksichtigung der Oblasten gewürdelt worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 1. März 1876.

Königliches Gerichtsamt.

[1] Heint. R.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamt soll

Freitag, den 12. Mai 1876,

das dem Restaurateur Herrn Theodor Badofen in Räckniz zugehörige, mit voller Gasthofsgerechtigkeit versehene Gasthofgrundstück Nr. 5 des Catasters, Nr. 5 des Grund- und Hypothekenbuchs für Räckniz, welches Grundstück am 1. März 1876 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf **66,000 Mark** gewürdelt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 4. März 1876.

Königliches Gerichtsamt.

[2] Heint.

Bekanntmachung.

Am 25. Januar d. J. Abends in der 9. Stunde sind dem Kaufmann Julius Carl Franz Schröder in Löbtau auf der Straße zwischen Plauen und Löbtau, ungefähr 40 bis 50 Schritte vom Löbtauer Chaussee Hause entfernt, mit einem Instrumente mehrere Kopfwunden beigebracht worden und ist derselbe in Folge dieser Verwundungen am 21. April d. J. verstorben.

Schröder ist, da er in Folge der erhaltenen Verletzungen sofort besinnungslos geworden, 1 Regenschirm mit gebogener brauner Krücke, Fischbeingestelle und dunkelgrünem Ueberzug und 1 Packet Drucksachen, enthaltend den 1. Band von Meyers Conversationslexicon, den 1. Band von Schloßers Weltgeschichte, mehrere Lebens- und Feuerversicherungsprospecte, einige Buchhandels-Circulare von Alexander Köhler und Billard-Prospecte von Neuhausen, am Orte der That abhanden gekommen und hat der Thäter möglicher Weise diese Sachen sich angeeignet.

Ein gewöhnliches Handbeil ist am fraglichen Abende kurz nach Verübung der That in unmittelbarer Nähe des Thäortes und zwar an der Straßenböschung unten aufgefunden worden und da an demselben frische Blutspuren sichtbar gewesen, jedenfalls das Instrument, mit welchem Schröder verletzt worden ist.

Es wird Solches mit dem an Jedermann gerichteten Ersuchen bekannt gemacht, alle zur Ermittlung des Thäters zweckdienlichen Umstände ungesäumt an unterzeichneter Gerichtsstelle — Rampesche Straße Nr. 19, II. — oder bei der nächsten Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen.

Dresden, am 2. Mai 1876.

Das Königl. Gerichtsamt.

J. W.:

[37] Schenkel, Ass. Thümmel.

In den Monaten März und April d. J. sind in verschiedenen Orten des hiesigen Gerichtsamtsbezirks von einer Mannsperson, die sich für den Maurer, resp. Steingutmaler Hermann Lohse aus Dederan ausgegeben hat, mehrfach Diebstähle verübt worden.

Dieser angebliche Lohse ist circa 30 Jahr alt, langer Statur, hat dunkelblondes Haar, hellblonden Schnurrbart, faltiges Gesicht, war bekleidet mit schwarzer Deckelmütze mit Lederschirm, dunkelblauem oder braunem Rock (Ueberzieherform), schwarz und grau carrirtem wollnem Shawltuche, schwarzer ausgeschnittener Stoffweste ohne Aufschlag, hellgrauen Stoffhosen, Halbstiefeln und trug kurze gelbe Uhrkette.

Nach den bisherigen Erörterungen ist der gedachte Lohse identisch mit dem Ende August 1875 aus dem Zuchthause entlassenen Handarbeiter und Cigarrenmacher

Johann Hermann Zenker aus Wingendorf,

zulezt in Deuben wohnhaft.

Alle Criminal- und Polizeibehörden werden ersucht, auf Zenker zu vigiliren, denselben im Ermittlungsfalle zu verhaften und von der Verhaftung ungesäumt Nachricht anher gelangen zu lassen.

Dresden, am 1. Mai 1876.

Das Königl. Gerichtsamt daselbst.

J. W.:

[84] Schenkel, Ass. Thümmel.

Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Den Herren Ortsgerichtspersonen des Dresdner Gerichtsamtes wird hiermit bekannt gemacht, daß das Protokoll, welches in der letzten Sitzung in Loschwitz beschlossen worden ist, an bewusster Stelle zur Einsicht genommen werden kann. Auch kann gleichzeitig der bisher entstandene Kostenaufwand dort mit berichtet werden.

[66] G. Vogel,
Ortsrichter in Pieschen.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend, als den 5. Mai, von Nachmittags 3 Uhr an, sollen im gerichtlichen Auftrage im Grundstück Nr. 8 g in Trachenberge folgende Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden, 1 Schreibpult, 3 Brodkörbe, 2 Backtröge, 1 Schragen, 2 Mehlfässer, 1 Leigwaage mit Balken, 1 eiserner Ofen, 12 Kuchenbleche, 9 Kuchenbleche, 10 Duzend Backschüsseln, 1 Wanduhr, 1 altes Real, 44 Semmelträger, 7 Brodschieber, 2 Mehlisiebe, 1 Delkanne, 1 Dsd. Stollenträger, 6 Wäbennäpfe, 1 Mehlmulde, 1 Laterne, 2 Ligoilampen, 2 Blechschippen, 1 Brückenwaage mit dazu gehörigen Gewichten, 1 holsteiner Korbwagen.

[50] Glauche, Ortsrichter.

Auction.

Sonnabend, den 27. Mai, Nachmittags 4 Uhr, soll im hiesigen Kuhnar'schen Gasthose 1 Billard nebst Zubehör öffentlich an den Meistbietenden ortsgerechtlich versteigert werden.

[73] Gompitz, den 1. Mai 1876.
J. Biehsch, Ortsrichter.

Widerruf.

Die auf den 15. Mai 1876 angezeigte Versteigerung des Pähold'schen Gutes zu Mittel-Ebersbach b. Radeburg findet wegen Verkauf desselben nicht statt.

Mittel-Ebersbach b. Radeburg, den 1. Mai 1876.

[98] Die Erben.

Auction.

Künftigen Montag, den 8. Mai a. c. von Vormittags 9 Uhr an, sollen in dem früher Pähold'schen Gute Nr. 72 zu Mittel-Ebersbach b. Radeburg: 2 Pferde, 6 Kühe, 5 Stück Jungvieh, 5 Schweine, 5 Wirthschaftswagen, das vorhandene Ackergeräthe, 1 Wurfmachine, 1 Heckelmachine, Futtermittel, Möbel, Betten und verschiedene andere Gegenstände nach dem Meistgebot gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Mittel-Ebersbach b. Radeburg, den 5. Mai 1876.

[97] Der Besitzer.

Auf dem die Fabrik moussirender Weine in Niederlösnitz betreffenden Follum 30 des hiesigen Handelsregisters ist heute verlautbart worden, daß Herr Rentier Carl Louis Wilhelm August Siebmann in Dresden an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Dietrich Wilhelm August Finneemann Mitglied des Verwaltungsrathes ist.

Dresden, am 29. April 1876.

Königliches Gerichtsamt.

[86]

Heint.

Pösch.

Auf dem die Firma Formziegel-Fabrik zu Dbergorditz **Vertram & Frieze** betreffenden Follum 111 des hiesigen Handelsregisters ist heute zufolge Anzeige vom 17. d. M. das Ausscheiden des Mitinhabers Herrn Eugen Carl Frieze verlautbart worden.

Dresden, am 29. April 1876.

Königliches Gerichtsamt.

[85]

Heint.

Pösch.

In der Nacht vom 22. zum 23. April dieses Jahres sind aus einer Gartenlaube in Niederlösnitz 3 Rohrstühle, an der Querleiste inwendig am Sitz mit den Buchstaben G L gezeichnet, gestohlen worden.

Behufs Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung der gestohlenen Stühle wird Solches hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Dresden, am 27. April 1876.

Königliches Gerichtsamt.

J. B.:

[78]

Schenkel, Aff.

Dr. R.

In der Nacht zum 10. April d. J. sind aus einem in Briesnig befindlichen Producten-laden mittelst Einsteigens durch ein Küchenfenster und Zerstoßen der Füllung der zwischen der Küche und dem nurgedachten Laden befindlichen verschlossenen Thüre circa 96 Mark an Geld, eine Cylinderuhr mit Goldrand und römischen Ziffern, und eine daran befindliche sogenannte Panzerkette, sowie ein Schinken und zwei Blutwürste gestohlen worden.

Auf die Sache bezughabende Mittheilungen wolle man ehebaldigst der unterzeichneten Behörde zukommen lassen.

Dresden, am 29. April 1876.

Königliches Gerichtsamt.

J. B.:

[77]

Schenkel, Aff.

Dr. Meier.

Erledigt

hat sich die Vorladung des Maurers Ernst Erdmann **Karisch**, früher in Pieschen, vom 25. October 1875.

Dresden, am 26. April 1876.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

J. B.:

[76]

Schenkel, Aff.

Lh.

Freiwillige Versteigerung.

Der Erbtheilung halber soll das zum Nachlasse Augusten Wilhelminen verehel. **Alotsche** vorher verw. Schäfer geb. Sachse in Höckendorf gehörige, in Liegau gelegene

Einhufergut, Nr. 18 des Brand-Cat., Fol. 17 des Grund- und Hypothekenbuchs und Nr. 21, 26, 27, 57, 113, 114, 185, 186, 187, 232, 233 und 234 des Flurbuchs von Liegau,

mit allen Zubehörungen, Rechten und Oblasten, insbesondere mit den für die abgebrannten Gebäude von der Königl. Brandversicherungs-Kommission zu gewährenden Brandschädenvergütungsgeldern, den anstehenden Feldfrüchten und dem darauf befindlichen Holze, sowie mit dem für Hanne Christiane verw. Schäfer geb. Claus in Liegau darauf haftenden Naturalauszuge, jedoch ohne alles Inventar, wie dieses Grundstück ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Oblasten und Abgaben, jedoch mit Berücksichtigung des für Hanne Christiane verw. Schäfer geb. Claus darauf haftenden Naturalauszugs und einschließlich der 4920 Mark betragenden Brandschädenvergütung auf

31,044 Mark

ortsgerichtlich gewürdert worden ist

am 20. Mai 1876.

Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen freiwillig versteigert werden.

Bietungslustige werden hiermit aufgefordert zur gedachten Zeit in der Weise'schen Restauration zu Liegau sich einzufinden, nach bewirktem Ausweise über die Zahlungsfähigkeit ihre Gebote zu eröffnen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Kadeberg, am 22. April 1876.

Königliches Gerichtsamt.

Gröbel.

[49]

Schndr.

Gerichtsamtlicher Verordnung zufolge soll **Sonntags**, am 27. Mai a. c., Nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Gasthose eine **Rähmaschine** meistbietend und gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Groß-Dobritz bei Laubegast, am 1. Mai 1876. [123]

F. L. Glauche, Ortsrichter.

Bienen-Auction.

Nächsten Sonntag, den 7. Mai Nachm. 3 Uhr, sollen im Gasthose zu **Nöhrsdorf** b. Lockwitz 18 gesunde Völker-Tonnen, auch etwas leeres Gefäße aufs Meistgebot versteigert werden.

August Gründler, Gastwirth.

Verkauf.

Ein Gut in der Nähe von Pillnig, und von Dresden aus in 15 Minuten mit der Eisenbahn zu erreichen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Es gehören dazu außer den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden circa 90 Schffl. Areal, bestehend in schönen Obstgärten, Feldern und Wiesen. **Wohles** Inventar.

Nähere Nachricht darüber ertheilt in Dresden, **Scheffelstraße Nr. 29, II.** Vormittags

[117]

A. Dörflinger.

Ein Landgut

bei Kesselsdorf, mit 45 Scheffel Areal, soll auszugsfrei, mit vollständigem lebenden und todtten Inventar, preiswürdig verkauft werden.

Näheres durch

A. Zampe in **Bodemus** b. Dresden.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine kleine **Landwirthschaft** in **Kesselsdorf** bei **Wilsdruff** Nr. 14, mit 14 Scheffel Areal, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Alles Nähere beim

Besitzer.

Eine Wirthschaft

mit massiven Gebäuden, 10 Scheffel gutem Land, schönem Kirsch- und Obstwuchs, bei **Meißen**, ist mit 1000 Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt

Scharfe in **Nöhrsdorf** b. **Wilsdruff**.

Ein Haus,

mit einem Scheunengebäude, massiv gebaut, welches sich zu Wohnungen einrichten läßt, ist zu verkaufen in **Wilsdorf** b. Dresden Nr. 67 B. Das Nähere bei der Besitzerin daselbst. [118]

Hausverkauf.

Familienverhältnisse halber bin ich gesonnen, mein **Hausgrundstück**, Köschensbroda, Vorwerkstraße Nr. 13, mit vorgebautem Verkaufsladen, Obst- und Gemüsegarten, in bester Geschäftslage und für jeden Gewerbetreibenden passend, aus freier Hand zu verkaufen. [125]

H. Thelle.

Bekanntmachung.

Freitag, den 12. Mai a. c.,
bei Gelegenheit des Eisenberger Viehmarktes, sollen im hiesigen **Königlichen Landesstallamts Hofe** Vormittags 12 Uhr

2 überzählig gewordene Wagenpferde

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Moritzburg, den 1. Mai 1876.

Das **Königliche Landstallamt.**

Ernst von Mangoldt.

[103]

Lockwitzer Sparkasse.

Um einem längst gefühlten Bedürfnis und dem Wunsche der Bewohner von Lockwitz und Umgegend nachzukommen, soll mit Anfang des Monat Mai d. J. in Lockwitz eine Sparkasse eröffnet werden.

Die **Eröffnung der Sparkasse** erfolgt

Sonnabend, den 6. Mai, Nachmittags 5 Uhr.

Das Expeditionslokal derselben befindet sich in der Wohnung des zum Cassirer der Sparkasse erwählten Herrn **Ernst Birkligt** in Herrn Adams Hause.

Die Expeditionszeit ist: jeden Sonnabend Nachmittags von 5 bis 7 Uhr und am ersten und dritten Sonntage jeden Monats Vormittags von 10 bis 12 Uhr.

Spareinlagen werden angenommen von 50 Pfennigen an bis 150 Mark.

Die Sparkasse verzinst diese Einlagen, sobald sie 3 Mark betragen, mit 3½ Procent. Lockwitz, am 25. April 1876.

Die **Sparkassen-Deputation.**

Jacob, Gem.-Vorstand.

[26]

Bekanntmachung.

Das unbefugte Begehen, Fahren, sowie das Bleichen und Trocknen von Wäsche oder Hüten mit Vieh auf den zu dem hiesigen selbstständigen Gutsbezirke gehörigen Fluren und Wegen wird hiermit ausdrücklich untersagt und werden Zuwiderhandlungen unnachsichtlich nach § 368 IX des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Rittergut Wurgwitz, am 1. Mai 1876.

E. Brendel.

Privat-Bekanntmachungen.



Dessauer Milchvieh-Verkauf.

Am Montag, den 8. Mai d. J., steht ein großer Transport der schönsten u. schwersten **Dessauer Kühe mit Kälbern** sowie hochtragender **Kalben** auf den Scheunenhöfen zu Dresden zum freihändigen Verkauf. Wartenburg a. d. Elbe.

[112]

Kühnast & Richter.

Sächsische Bank zu Dresden.

Die Sächsische Bank zu Dresden, sowie die sämtlichen Filialen derselben in Leipzig, Chemnitz, Zittau, Meerane, Reichenbach i. V., Annaberg und Glauchau übernehmen gegen Ausstellung von Conto-Büchern baare Gelder zur **Verzinsung** unter den, den Conto Büchern vorgedruckten Bedingungen, und werden solche Einzahlungen, welche dreihunderttausend Mark auf einen Namen nicht übersteigen, bei

einmonatlicher Kündigung mit 2 ½ p. a.

zwei " " " 3 ½ p. a.

drei " " " 3 ¾ p. a.

sechs " " " 4 ½ p. a.

ohne jede Spesenberechnung bis auf Weiteres verzinst, während Beträge über dreihunderttausend Mark besonderer Vereinbarung unterliegen.

Dresden, den 15. December 1875.

Sächsische Bank zu Dresden.

Die Direction.

[4]

In **Coswig** bei Dresden, 5 Min. vom Bahnhofe entfernt, in unmittelbarer Nähe von Waldung, ist ein solid neugebautes Familienwohnhaus (4 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen mit Speisegewölben, Keller und Bodenraum enthaltend) mit Nebengebäude, großem Hofraum, aushaltendem Brunnen und Garten, sofort zu **verkaufen**, resp. unter billigen Bedingungen zu vermieten. **Selbiges** würde sich auch zu einer Gärtnerei eignen, da namentlich zum Spargelbau und dergl. noch Land dazu gegeben werden kann. Näheres **Coswig Nr. 41.**

Zu verkaufen:

Ein Gut mit 130 Scheffel, bezuochen zu 80, 60, 65, 40, 36 und 17 Scheffel; 6 Gasthöfe und Schankwirthschaften, sowie auch Häuser. Das Nähere bei **Tr. Pomsel** in Leuben bei Nieder-Sedlitz. [62]

Ein **Materialwaaren- und Producten-Geschäft**, in schöner Lage vor der Stadt Dresden, ist zu verkaufen.

Adressen unter **L. M. 57** in der Expedition d. Bl. erbeten. [124]

Wegen Veränderung des Besitzers sind in **Stetzsch** zwei **Wohnhäuser** mit Garten, Nr. 10 und 11 zu verkaufen. [41] **Ernst Maune.**

Schöne Baustellen, in **Glienberg** b. Moritzburg, am Marktplatz gelegen, sind à □ Rth. mit 8 bis 10 Thlr. zu verkaufen bei **Karl Eichhorn**, Dresdnerstraße Nr. 59f.

Auch steht daselbst ein noch ziemlich neuer **Wirtschaftswagen** mit eisernen Achsen, Leitern und Bretern, sowie ein alter hölzerner desgl. und eine **fette Kuh** zu verkaufen. [67]

Gauskauf-Gesuch.

Eine Krämerei mit Haus, oder ein kleiner Gasthof wird zu kaufen gesucht in einem belebten Dorfe. Adressen unter **K. R.** bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. [94]

Daß der hiesigen **Maurer-Zunft** und der allgemeinen Kranken- und Begräbnisunterstützungs-kasse für Maurer zu Dresden gemeinschaftlich gehörige

Leichentuch

ist zu verkaufen.

Alles Nähere zu erfahren beim Vorsteher **F. Möbius**, Dresden, Poppitz 20, 1.

Ausverkauf.

Fünf Hundert Pariser Sommerüberzieher

vom besten Stoff, nebst **Anzügen**, nur einen Monat getragen, sind sehr billig zu verkaufen im **Pfandgeschäft** Dresden, Galeriestraße 11, 1. Et., im Bäckehause.

L. Herzfeld, früher gr. Kirchgasse 2.

„Bairisch Brauhaus“ Dresden.

Unsere als vorzüglich anerkannten neuen
Sommerlagerbier
empfehlen wir zur gefälligen Abnahme hiermit angelegentlichst.
Die Direction.

[38]

Gegen die gewöhnlich vorkommenden Viehkrankheiten

wird erfahrungsgemäß das k. u. k. conc. Korneuburger Viehpulver äußerst erfolgreich angewendet, worüber wir von den vielen vorliegenden Zuschriften nachstehende anführen:

Herrn Franz Joh. Kwizda in Korneuburg.

Ich mache seit nahezu 20 Jahren von Ihrem **k. k. conc. Korneuburger Viehpulver** Gebrauch und habe mit demselben in den verschiedensten Fällen so eclatante Erfolge erzielt, daß ich mich gedrängt fühle, Ihnen in Kürze über die Erfahrungen, welche ich früher als Escadrons-Chef an den Dienstpferden, sowie seither an meinen Wirtschaftspferden machte, zu berichten:

Ich gewann die Ueberzeugung, daß das Korneuburger Viehpulver bei Husten und Kehle vorzüglich wirkt, eine radicale Blutreinigung und Läuterung der Säfte bewirkt, indem es gelinde auflöst und so dem Körper alle verdorbenen Säfte und die unreinigsten des Blutes entführt. Sowie dieses Pulver bei jungen Pferden das Blut verdünnt und dasselbe reinigt, so stärkt es bei alten Thieren die Verdauungskraft des Magens und der Gedärme derart, daß dieselben aus dem Futter allen Nahrungstoff ziehen können. Hierdurch gewinnen selbst alte Thiere eine Ausdauer, Leistungsfähigkeit und äußeres Ansehen, welche ihr wirkliches Alter unterschätzen lassen.

Bei Pferden, welche der Kolik stark unterworfen waren, fand ich, daß schon anfänglich bei Anwendung des Korneuburger Viehpulvers die Kolikanfälle weit schwächer und gefahrlos auftraten und endlich durch die fortgesetzte Verabreichung dieses unschätzbaren Viehpulvers ganz ausblieben, Mangel an Freiluft verschwindet durch die Beimengung einer Hand voll Viehpulvers unter das Futter, und es ist eine wahre Freude zu sehen, wie die Thiere gedeihen und munter werden, welche sonst traurig bei der vollen Krippe standen.

Mein auf so langjährige und gründliche Beobachtung beruhender Ausspruch geht dahin, daß kein Viehbesitzer es unterlassen sollte, jedem seiner Hausthiere täglich eine kleine Hand voll dieses vortrefflichen Korneuburger Viehpulvers zu verabreichen, und Jeder der den Versuch nur durch kurze Zeit fortsetzt, wird meine Ueberzeugung theilen müssen und die unausgesetzte Anwendung des **Korneuburger Viehpulvers** als erste ökonomische und sanitäre Regel bei seinen Pferden und Hornvieh einführen und nur zu seinem eigenen Vortheile festhalten.

Bisamberg.

Jos. Dabsch,

k. k. Rittmeister in Pension und Bürgermeister.

Kwizda's Veterinär-Erzeugnisse sind echt zu beziehen in **Dresden** in sämtlichen Apotheken, in Leipzig in der Engel-Apothek, Salomonis-Apothek und der Löwen-Apothek, in Delitzsch bei C. Freyberg, in Leisnig bei C. Arnold, in Lindenau bei E. Dietze, in Schönfeld bei Theodor Doepmann, in Lommatzsch bei F. W. Herb, in Meissen bei J. F. Schulze, in Nossen bei J. Heinze;

Warnung. Zur Verhütung von Täuschungen beliebe man darauf zu achten, daß auf jeder Etiquette des Korneuburger Viehpulvers mein untenstehender Namenszug in rother Farbe angebracht ist, und halte ich es für meine Pflicht, bekannt zu geben, daß Fälschate vorkommen, welche aus ganz wirkungslosen und sogar schädlichen Bestandtheilen zusammengesetzt sind, vor deren Ankauf ich ganz besonders warne.

Wer mir einen Fälscher meiner bei dem Königl. Handelsgerichte in Leipzig registrierten Marke nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis zu 1000 Mark.



Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke

ist ein in allen Gegenden Deutschlands rühmlichst bekanntes Buch, welches durch jede Buchhandlung für nur 60 Pf. zu beziehen ist.

800

Adressen von Personen, denen, nachdem sie vielerlei Mittel nutzlos angewendet hatten, das Dr. Werner'sche Heilverfahren Gesundheit u. Wohlbefinden verschaffte, sind dem Buche beige druckt. Da unser Buch vielfach nachgeahmt wurde, verlange man nur, um sich vor Täuschung und Geldverlust zu hüten, die in **G. Böndel's Schulbuchhandlung** in Leipzig erschienene Original-Ausgabe. In Dresden vorrätig in der Buchhandlung von **C. E. Diege**, Frauenstraße 12. [57]

Dr. Tiedemann's Praeparate
Gen- tsao

keine modernen Geheimmittelschwindel-Producte, sondern rationelle, von den ersten Autoritäten der Medicin als unbestreitbar vorzüglich anerkannte Heilmittel zur Beseitigung von Schwachzuständen, Zerrüttungen des Nervensystems, Blutarmuth, selbst frühzeitiger Impotenz und allen traurigen Folgen geheimer Unthatsünden, sind für 7 Mark mit ausführl. Gebr.-Anweis., Belehrung, med. Urtheilen und Brochüre v. Medicinalrath Dr. J. Müller in Berlin **ausschließlich** per Postanweisung zu beziehen durch Dr. Ludwig Tiedemann, Königl. Preuss. Apotheker 1. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuss. [Hp. 1187]

Die wichtigste Aufgabe

des Menschen ist die Pflege des Körpers, insbesondere verdient die Verdauung die größte Aufmerksamkeit, weil der kranke Magen die Grundursache der meisten Leiden ist. **Oskar Loepfer's Universal-Liqueur** ist nicht allein ein Präservativ-Mittel gegen Magenleiden jeder Art, sondern heilt auch die allerhartnäckigsten Folgen des kranken Magens, und kann deshalb Gesunden wie Kranken nicht genug empfohlen werden. [68]

*) Zu haben in Flaschen à 1 Mark in Dresden bei **C. Junghänel**, Postplatz; **Weigel & Zeeh**, Marienstr. 26; **Brinkmann & Weingärtner**, Landhausstraße 8; **Franz Schaal**, Annenkirche 13.

Frisch eingetroffen:

Amerik. Pferdezahl-Mais.

Zu haben bei **A. Holschauer**,
(25) Dresden, Marienstraße.

Malzkeime.

Auf der Actienbierbrauerei zum Plauen'schen Lager-
teller ist noch ein Quantum Malzkeime verkäuflich.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theil in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben. — Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen etc. ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 2 Mark, halbe Flasche 1 Mark.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrags nach allen Richtungen verschickt.

[6] Herrn B. Fragner!

Durch ein chronisches Nigen- und Leberleiden war ich in völlige Abzehrung verfallen; seit sechs Jahren war mein Leben eine beständige Qual! Kein Mittel linderte mein Leiden, ich glaubte sterben zu müssen. Nach dreimonatlichem Gebrauche Ihres Dr. Rosa's Lebensbalsam bin ich völlig genesen; die Cur gleicht einem Wunder; ich bitte Sie meinen lebhaftesten Dank anzunehmen.

A. Bachmann, Kaufmann.

Das Hauptdepot befindet sich in Prag in der Apotheke des B. Fragner, Kleinseite, Ecke der Spornergasse. — Generaldepot in Dresden: Franz Schaal, Apoth. u. Droguist, Annenstraße Nr. 13.

Atteft.

Nachdem ich das **Glöckner'sche Zug- u. Heilpflaster***) bei meiner weitverzweigten Familie gegen die verschiedensten Leiden mit wahrhaft ausgezeichneten Heil-Erfolgen gebraucht habe, empfahl ich dasselbe kürzlich auch meiner Schwiegertochter, die mit einer sehr schlimmen Brust behaftet war; ich constatire mit Freuden die Heilung derselben in unglaublich kurzer Zeit und rathe jeder Familie, dieses berühmte Glöckner'sche Pflaster als Hausmittel zu führen.

Berlin, den 12. August 1875.

Frau Baum, Breite Straße Nr. 19.

*) Echt mit dem Stempel **M. RINGELHARDT** und der Schutzmarke 

auf den Schachteln versehen, ist zu beziehen à Schachtel 50 und 25 Pf. aus dem Haupt-Depot: **Marien-Apotheke** und **jämmtlichen Apotheken in Dresden**, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Glauchau, Plauen, Freiberg, Bautzen, Löbau, Zittau, Görlitz, Breslau, Teplitz (Gebr. Schmied), Prag (Jos. Fürst), aus den Apotheken in Schönfeld bei Pillnitz, Lockwitz, Elstra, Pirna, Pöschendorf, Tharandt, Deuben, Loschwitz, Seringswalde, Köschendroda, Bernstadt, Ostroh, Radeberg, Mühltröpp, Wilsdruff, Schandau, Pöschappel, Meissen, Altenberg, Hirschfelde, Stolpen, Neustadt, Lommaßsch, Lauenstein, Berggießhübel und jämmtlichen Städten Sachsens, Preussens resp. Deutschlands, sowie durch gefällige Vermittelung der Herren A. Wagner sonst Köfeler, Carl Korb in Freiberg und Bernh. Bräuer in Großenhain. Fabrik in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstraße 18. — Attestbücher liegen in allen Apotheken aus. **Warnung.** Das geehrte Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke zu achten, da das **Glöckner'sche Pflaster** neuerdings nachgeahmt wird.

Meissen.

Die Weinhandlung

von

C. Heinrichs Nachfolger,
Schlossberg 93,

hält bei Beginn der Saison ihr Lager

feiner Weinessige,

per Hectoliter 36 Mark, einer geneigten Beachtung bestens empfohlen.

Der Versandt geschieht in Gebinden bis zum $\frac{1}{2}$ Eimer herab.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. (23)

Medicinischen

Dorsch-Leberthran,

höchst gereinigt und stets frisch, empfiehlt

Hermann Koch,

Dresden, Altmarkt 10.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell [H. 6242]

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißer, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 Rmk. und halben zu 60 Pfg. bei

Theodor Pätzmann, Hoflieferant,

(5) **Schloßstr. 12, Dresden.**

Unterleibs - Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. — Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen durch G. Sturzenegger selbst. Auch ist Näheres zu erfahren durch die Verkaufsstelle bei Herren Spalteholz & Leh, Annenstraße in Dresden. (H 3262Q.)

Den

hartnäckigsten Husten,

Beschleimungen und Heiserkeit heilt Oscar Toepler's Honig-Wein in wenigen Tagen gründlich. Zu haben in Flaschen à 150 Pfennige bei Herren C. Junghänel, Postplatz, Weigel & Zeeh, Marienstr. 26, Brückmann & Weingärtner, Landhausstr. 8, Franz Schaal, Annenstraße 13, in Dresden-Stadt, Johannes Thinius, gr. Meißner Straße, Friedrich Wollmann, Hauptstraße in Dresden-Neustadt.

Mais, geschrotet,

zur Fütterung für Pferde, und auch ganz, zu Schweine-, Tauben- und Hühnerfutter, sowie Kleie und Schwarzmehl verkauft billigst die **Mauksmühle** zu Pöschappel.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagel- schäden-Vergütung in Leipzig.

Beim Beginn der Versicherungszeit erlaubt sich die unterzeichnete Direction die Herren Landwirthe darauf aufmerksam zu machen, daß der Generalagent der Gesellschaft,

Herr C. J. Gärtner in Radeberg,

mit den nachbenannten Agenten arbeitet, welche zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen für unsere Gesellschaft bestens empfohlen werden.

Leipzig, Frühjahr 1876.

Die Direction.

Dr. Udo Schwarzmüller, Bevollmächtigter.

C. J. Gärtner, Generalagent in Radeberg, sowie mein Sohn,

in Firma: **Friedrich Gärtner** daselbst.

Clemens Zöhnert, Agent in Bischofswerda.

August Horn, Agent in Dorn b. Pulsnitz.

R. Binner, Agent in Königswartha.

Heinrich Zimmer, Agent in Pappitz.

[18]

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagel- schädenvergütung in Leipzig.

Die seit 1824 ununterbrochen arbeitende Gesellschaft bringt sich den Herren Landwirthen hiermit in Erinnerung, indem sie bemerkt, daß sie im Jahre 1875 **ohne Nachschuß** abschließen konnte. Die nicht bedeutende Mehrausgabe wurde aus dem Reservefond gedeckt, der jetzt noch circa 141,000 Mark beträgt.

Alles Weitere ist entweder durch die unterzeichnete Direction oder die Herren Agenten zu erfahren.

Leipzig, Frühjahr 1876.

Die Direction.

Dr. Udo Schwarzwaller, Bevollmächtigter.

In Dresden befindet sich die Agentur: **kleine Meißner Gasse Nr. 6, parterre.**

[74]

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschädenvergütung in Leipzig.

Die seit 1824 ununterbrochen arbeitende Gesellschaft bringt sich den Herren Landwirthen hiermit in Erinnerung, indem sie bemerkt, daß sie auch im Jahre 1875 wieder **ohne Nachschuß** abschließen konnte. Die nicht bedeutende Mehrausgabe wurde aus dem Reservefond gedeckt, der jetzt noch circa **141000 Mark** beträgt.

Alles Weitere ist entweder durch die unterzeichnete Direction oder die Herren Agenten zu erfahren.

Leipzig, Frühjahr 1876.

Die Direction.

Dr. Udo Schwarzwaller, Bevollmächtigter.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich

C. F. Engelmann in Wilsdruff.

10 Uferstraße 10.

Die erste Dresdner

Mosaik-Cementstein- u. Baumaterial-Fabrik

A. Lennig & Co.,

empfehlen ihre vielseitigen Cementfabrikate, worunter: Cementstein-Platten zu Pflasterungen aller Art. — Cement-Dachplatten als elegante, leichte und doch feste Bedachung. — Wasserbehälter, Badewannen, Essenkränze, Pferdeschuppen, Futtertröge, Canalplatten. — Cement-Trottoirplatten etc. etc. zu solidesten Preisen und bester Ausführung.

10 Uferstraße 10.

Frische Trebern und Malzkeime

werden billigt verkauft.

Actien-Bierbrauerei

„Bairisch Brauhaus“

Dresden, Schäferstraße 22.

Druck der C. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

Am 18. und 19. Mai d. J. wird zu Neubrandenburg der siebente große [9]

Zuchtmarkt für edlere Pferde abgehalten.

Gleichzeitig findet am 19. Mai eine große Verlosung von Equipagen, 80 Pferden und ca. 1500 werthvollen Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten statt.

Hauptgewinn:

Eine elegante Equipage mit vier hochedlen Pferden im Werthe von

10,000 Reichsmk.,

Gesamtwert der Gewinne 97,000 Reichsmark.

Preis des Looses 3 Reichsmark.

Der Verkauf der Loose ist dem Herrn V. Siemerling in Neubrandenburg übertragen, woselbst auch die Bedingungen für Wiederverkäufer zu erfahren sind.

Das Comité

des Neubrandenburger Zuchtmarktes.

Graf Schwerin-Göhren.

Pogge-Gevezin. Rath Loeper.

General-Agenturen für das Königreich Sachsen sind übertragen den Herren Friedrich Riebe, Bank- und Wechselgeschäft in Dresden, C. Kroienbrink, Gordenitz, Poststation Eilenburg. (Hp 1309)

Specialität

in Lyoner

Seidenwaaren.

Grösste Auswahl von schwarzen, einfarbigen und gestreiften Seidenstoffen unter Garantie der Solidität. Billige feste Preise.

Wilhelm Nanitz,

Lyoner Sammet- und Seidenwaarenlager,

en gros. Dresden, en detail.

Altmarkt 25.

Wäschmangeln

verschiedener Konstruktion und Größen **Waschmaschinen**, neuester Konstruktion, **Universalpflüge**, ganz von Eisen, System „Sack“, und **Bedelmaschinen** stehen zur Ansicht und Verkauf bei

G. Hennig,

[7] Dresden, Seminarstraße 2.

Ein noch ganz neuer

Blasebalg

ist als überzählig preiswerth zu verkaufen in der Schmiede zu Kleinopitz b. Tharandt.

Eine Schrotmühle,

noch neu, eingerichtet für Handbetrieb, steht billig zu verkaufen in der Brennerei zu Mitten.

Gustav Wagle.

Die **Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft zu Berlin**

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschlag zu billigen Prämiensätzen.

Die Durchschnittsprämie der Abthl. A. Klasse I. beträgt pro 1875 nur 87½ Pfg. pr. 100 Mark; für Abthl. B. Klasse I. nur 92 Pfg. pr. 100 Mark Versicherungssumme.

Bei mehrjähriger Versicherungen wird entsprechender Prämienrabatt gewährt. Zur Vermittelung von Versicherungen und zu jeder gewünschten Auskunft sind die unterzeichneten Vertreter gern bereit.

Die Subdirection zu Dresden.

W. Hönicke,

Bureau: **Bettinstraße 21.**

Sowie die Herren:

August Siegert in Weistropp,

A. Steglich in Radeberg,

B. Lanzendorf in Königsbrück,

R. Emanuel in Wölkau.

[102]

Die **Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von Carl Reinsch,**

Dresden, Freiburger Straße Nr. 11,

erlaubt sich hiermit den Herren Deconomen ihre Fabrikate in empfehlende Erinnerung zu bringen und empfiehlt als Specialartikel: Göpel- und Dreschmaschinen jeder Art, erstere zum Betrieb für ein, zwei und vier Zugthiere, letztere für Hand-, Göpel-, Dampf- und Wasserbetrieb und verdienen hierbei die neuesten

Patent-Dreschmaschinen besondere Beachtung, da ihnen keine andere Maschine an Zweckmäßigkeit gleichkommt, ebenso die neuesten

Patent-Breitdreschmaschinen, welche ein vorzügliches Schüttstroh und die Körner marktfertig liefern, dabei aber durch zwei Zugthiere ausdauernd zu betreiben sind, auch ist bei den diesjährigen Breitdreschmaschinen der Dreschcylinder mit engl. Patent-Stahlschlagleisten versehen, welche vermöge ihrer Zähigkeit und Härte eine dreimal längere Haltbarkeit bieten und jeder Abnutzung widerstehen, als die vielfach aus schmiedbarem Gußeisen gefertigten; zur größeren Bequemlichkeit geehrter Interessenten ist eine derartige Dreschmaschine in der Fabrik zur Ansicht aufgestellt und durch zwei mittelstarke Pferde jederzeit zur Inbetriebsetzung bereit.

Ferner sind noch empfohlen: Schrotmühlen, Malzquetschen, Hackel- und Rübenschnidmaschinen, Grünfutterschnidmaschinen, Getreidereinigungs- und Kartoffelfortirmaschinen, Gras- und Getreidemähemaschinen, Drillmaschinen, Ringelwalzen und Sauchpumpen etc.

Garantie, prompte Bedienung, billigste Preise und Zahlungserleichterung hinlänglich bekannt. Illustrierte Preis-Courante gratis. [8]

Zur Beruhigung der geehrten Auftraggeber sei noch gesagt, daß die von Herren **C. Böttger** in Schlottwitz erlassene Bekanntmachung, sein Patent betreffend, mit den oben empfohlenen Maschinen nichts gemein hat, da nachweisbar bereits im Jahre 1867 aus obiger Fabrik **Breitdreschmaschinen** hervorgegangen, deren **Schlagleisten** weder auf Holzbalken genietet, noch geschraubt sind und ausserdem auch, wie die gegenwärtigen, die Luft mit der hohen Kante widerstandslos durchschneiden.

Ein rühmlichst bewährtes

Volksmittel gegen Rheumatismus, Gicht,

Nervenschwäche, Kreuz- und Brustschmerzen, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen ist der von mir erfundene **echte**

Fichtennadel-Aether,

dessen vorzügliche Wirkung durch Tausende von dankenden Anerkennungen garantirt ist, in Fl. à 7½ und 15 Ngr.

[10] **Franz Schaal**, Apoth. und Droguist in Dresden, Annenstr. 13.

Zum Tarppreis

sind fortwährend allerlei neue und gebrauchte **Tischler- und Polstermöbel**

billig zu verkaufen in

Dresden, große Brüdergasse 27, I. [47] im Auktionslokal.

Breter-Verkauf.

600 Schock trockene Breter, von allen Stärken, und sämmtlich 8 Ellen lang, stehen zu herabgesetzten Preisen zum Verkauf in der Dampfmühle Ohorn bei Pulsnitz. [31]

L. Schöne.

Fensterbeschläge, [11]

Fensterfischbänder,

Thürenfischbänder,

Schlösser und Beschläge aller Art

empfiehlt zu **billigsten** Preisen

E. Harnapp in Dresden, an der Kreuzkirche 4 (Ecke der Kreuzstraße).

Ein neuer

Wirthschaftswagen

mit 2 Zoll starken eisernen Achsen und Vorder-Schleifzeug, ist billig zu verkaufen in der **Schmiede zu Niederrödern** b. Radeburg.

Ein steinerner **Wassertrog**, im Lichten 3½ Elle lang, 1 Elle breit und ½ Elle tief, mit mässigenem Abflusshahn, ist zu verkaufen. Näh. Dresden, Galeriestr. 12, II.

Einige Hundert Schock

fichtene Stängel und Stangen,

sowie eine Partie **erlene Pfosten**, von 1 bis 2½ Zoll stark, sind billig zu verkaufen.

Productenhandlung

von **H. Gantsche,**

Nieder-Sorbis. [101]

Schilder und Schablonen

für Kummerte und Wagen werden von Metall billigst gefertigt von **Franz Leipert**, Dresden, Zwingerstraße 8. [22]

Zickelfelle kauft **J. Gmeiner**

Dresden, Annenstr. 31, Leder- und Handschuhfabrik.

Kürschner und Händler erhalten gute Provision.

Maurerschürzen

verkauft billigst **J. Gmeiner**, Annenstr. Nr. 31

Eine große Partie **Herrenstiefel** sind billig zu verkaufen im [32]

Pfandgeschäft,

Dresden, Schöffergasse 22, 1. Et.

Ludwig Bratsch's

Kittanstalt jetzt **Webergasse** Nr. 12, I.

Beste rothe Kleesaat,

ital. Raygras, weiße Stoppelrübensaat, Sommerrüben, Hauf, russ. Sonnen-Wein empfiehlt in frischer und keimfähiger Qualität

Louis Schmidt

[110] in Dippoldiswalde.

Pianino's neuesten Systems.

Einem geehrten musikalischen Publikum, vorzüglich den geehrten Landbewohnern, denen es namentlich beim Ankauf eines Pianino's, um ein die Stimmung besonders gut haltendes zu thun sein muß, empfehle ich angelegentlichst das

Neueste in Pianino's

mit **Zmal gekrenzter Saitenlage**, und **vollständigem Metallrahmen**, sowie vollem und edlem Flügelton. Ueberhaupt die größte Auswahl neuer und gebrauchter **Pianino's, Flügel und Pianoforte**, aus den größten und meistentheils Hof-Pianofabrikanten, und übernehme für die Echtheit der betr. Firmen, sowie für die Güte derselben jede gewünschte Garantie.

Franz Pleyl, Pianoforte-Fabrikant,
Dresden, Rampesche Strasse No. 20, I.

NB. Außergewöhnlich billige Preise. [36]

Die Eisen- & Kurzwaaren-Handlung Julius Beutler,

Dresden, Wallstraße 7,

empfehle ihr großes Lager **eiserner Oefen** und **Ofentheile** aller Art, sowie **rohe** und **emallirte Wasserpflanzen, Kessel, Nägel, Draht, Ketten, Schaufeln, Spaten u. s. w.** Ferner **Haus-, Garten- und Wirthschaftsgeräthe** und verkauft im Ganzen sowie im Einzelnen zu sehr billigen Preisen.

Vom ächten auf der Weltausstellung prämiirten

und ärztlich empfohlen und verordneten

G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup aus Breslau

halten Lager in Fl. à 8 Ngr., à 15 Ngr., à 1 Thlr.

Herrmann Jante,
Sporengasse 3 a,
Weigel & Zeeh,
Marienstraße 26,

E. W. Wietzsch,
Hauptstraße 16, neben der Caserne.
Max Urmann,
Birnatische Straße,

Dankschreiben.

Herrn **Oscar Silberstein** in **Breslau.**

Von einem seit fünfzehn Jahren mich quälenden **Hämorrhoiden-Leiden**, welches mir besonders furchtbare **Kreuzschmerzen, Drücken und Stechen im Magen und Unterleibe, Appetitlosigkeit, Stuhl- und Blähungsbeschwerden** verursachte, bin ich durch den Gebrauch Ihres Hausmittels **Breslauer Universum** befreit worden, weshalb ich Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Hochachtungsvoll

Carl August Ironick
in Langebrück bei Dresden.

(Anmerkung.) Sowohl frisch entstandene, als auch veraltete, langwierige, tief eingewurzelte Krankheiten aller Art, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum

sicher, schnell und für immer beseitigt. Bei veralteten Uebeln sind gleich 2, sonst nur 1 Flasche nöthig. Der Bestellung ist eine Beschreibung des Krankheitszustandes beizufügen. Das **Breslauer Universum** versende ich unter Postvorschuß von 1 Thlr. pr. Flasche. Bestellungen sind zu adressiren an

(81)

Oscar Silberstein in **Breslau.**

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Figuren glänzend gezeigter, verheerender Auszug aus Dr. Aley's Naturheilmethode. Jeder, welcher sich von der Vorzüglichkeit des Naturheils, ca. 500 Seiten starken Originalwerkes (Preis nur 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den Auszug von Nichters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen.

Wichtig für Kranke.

Vorrätig bei **R. v. Zahn**, Buchhandl., Dresden, Schloßstraße. [80]

Milch,

die vom Böhmischem Bahnhofe abgeholt werden kann, wird gesucht. Adressen bittet man gefälligst unter „**Milch**“ in der Exped. d. Blattes niederzulegen. [19]

Für Kräutersammler.

Wir kaufen:

Husflattig, Adercabiöse, Stiefmütterchenkraut, blaublüm. Stiefmütterchenblüthen, Sanical,

schön getrocknet.

Gassmann & Kuntze,
Dresden, große Brüdergasse 25.

Maisschrot, Futtermehl und **Kleie** verkauft billigst die **Getreidehandlung Dresden, Theresienstrasse 2.**

80 bis 100 Etr. **Roggen-Schütten** (Flegelbrusch) sind zu verkaufen in [89] **Sobrigau Nr. 12.**

Strohseile, circa 600 Schock, liegen zum Verkauf bei **Eduard Wietzsch**, Fuhrwerksbesitzer, Potschappel, Dresdner Str. 40.

Achtung.

Gesunde Schlachtpferde werden jederzeit zu allerhöchsten Preisen gekauft in der **Rossschlächterei Hechtstraße Nr. 30** in Dresden. (35) **Louis Bernhardt.**

2 Pferde

(Scheden, Wallachen),

garantirt für fehlerfrei, 4 und 6 Jahre alt, sind zu jedem annehmbaren Preis, aber nur gegen Cassé, wegen Mangel an Stallung, sofort zu verkaufen **Dresden, Königstraße 19** (Bierhandlung).

Die Pferde werden nöthigenfalls auch einzeln verkauft. [39]

Ein Pferd,

Schimmel, 7 Jahre alt, zum schweren und leichten Zug, ein- und zweispännig gefahren, ist zu verkaufen große Ziegelstraße 4.

[60]

J. Huhle.

Ein Pferd,

die Wahl unter zweien, beide braun, 8 und 9 Jahre alt, ist billig zu verkaufen [45] **Dresden, Elbberg 21.**

Loose à 3 Mark

Mecklenburgischen Pferde-Verloofung,

welche am 19. Mai a. c. zu Neubrandenburg stattfindet, sind außer in meinem General-Depot, in den Cigarrengeschäften der Herren Seb. Wesser, Prager Str. 50, Schäfer, Seestr. 16, Herrmann, Ecke des Elbberg und Pillnitzer Str., in sämtlichen Cigarrengeschäften des Hrn. Wolf und in den Sächs. Tabak- u. Cigarrenfabriken vorm. Collenbusch, Hauptstr. 19, zu haben.

Friedrich Riebe,

Bank- & Commissions-Geschäft,
Victoria-Strasse 20.

[14]

Werkzeuge,

[29]

englische, französische und deutsche, unter Garantie, für Tischler, Stellmacher, Zimmerleute, Böttcher, Drechsler, Klempner und Buchbinder empfiehlt

E. Harnapp, an der Kreuzkirche 4,
Ecke der Kreuzstraße.

Eisenbahnschienen und I Träger

empfehlen zu billigen Preisen

[28]

Gebrüder Apt, Dresden, Schützenplatz 3.

Kleiderhalle Concordia,

Dresden, an der Kreuzkirche 4, Eingang Kreuzstraße,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager

fertiger Herrengarderobe,

sowie auch die neuesten Stoffe aller Art zu Bestellungen nach dem Maasse, welche schnell und solid ausgeführt werden.

Feste Preise.

[34]

Tauschbrod

in vorzüglicher Qualität (Pfund gegen Pfund) offeriert die

Hofmühle Potschappel.

W.F. Seeger,
Weinhandlung,

empfehlen Bordeaux, Rhein- u. Landweine in grösster Auswahl. Ungarweine, rothe v. 9 Ngr. an die Fl., weisse herbe und süsse Rum, Arac etc. en gros et en détail.

Dresden-Neustadt, Casernenstrasse 13.

Dr. Treibich's **Augenklinik**, Prager Strasse 44, I. Dresden.
Sprechstunden von 10—12 Uhr täglich. [83]

Dank.

Herrn Dr. Treibich

in Dresden, Pragerstrasse 44, sage ich hiermit öffentlich meinen besten Dank für die glückliche Operation des grauen Staares, die er mit geübter Hand auch an mir vollzog. Ich halte es für meine Pflicht, allen an ähnlichen Augenübel Leidenden diesen geschickten Arzt zu empfehlen.

[70] W. Gelfert von Colmnitz.

Ich wohne jetzt Waisenhausstrasse Nr. 12, I. Etage.

Dresden, im Mai 1876.

Hermann Peschel,

[43] Königl. Bezirksarzt.

2000, 1000, 600, 500, 400 Thlr. sind hypothekarisch auszuliefern
[111] Dresden, Badergasse 15, III.

Ein fehlerfreies Pferd,

8 Jahr alt, guter Zieher, im leichten und schweren Zug passend, ist als überzählig zu verkaufen in

Eisenberg bei Moritzburg Nr. 87.

Auch steht daselbst ein ganz verdeckter Kollwagen zu verkaufen. [69]

Kögels-Villa,

Gohlis bei Dresden,

sind Sommerlogis, sowie andere Logis an anständige Leute zu vermieten; dieselben befinden sich 5 Minuten von der Dampfschiffs- und 15 Minuten von der Eisenbahnstation. Dieselben liegen ganz staubfrei. Näheres beim Besitzer daselbst, oder Herrn Knauth, Breitestraße 17 in Dresden. Die Logis können gleich bezogen werden. [48]

6000 Mark

können den 15. Juli d. J. zu 5% auf sichere Hypothek (Landgrundstück) ausgeliehen werden. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

1 Laden mit Wohnung,

in sehr schöner Geschäftslage des Plauenschen Grundes, passend für ein Seifengeschäft etc., ist preiswerth zu vermieten. Näheres [113] Neu-Coschütz Nr. 63.

Ein Knecht, in gesetztem Jahren, welcher die Deconomie gründlich versteht, wird gesucht. Solche, welche gute Zeugnisse aufzuweisen haben, können sich im Gasthose zur grünen Tanne, Königsbrücker Str. melden.

Ein Schlosserlehrling

wird nach Dresden gesucht und erhält Kost und Logis. Christianstraße 20 b. [109] E. Ronniger.

Ein junger Mann,

im Rechnen, Schreiben und Maschinenwesen nicht unerfahren, der und dessen Frau die Land- und Viehwirtschaft verstehen, wünscht baldmöglichst Stellung. Auch kann auf Verlangen Caution gestellt werden. Adressen beliebe man unter A. B. 30 bis zum 15. d. M. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird baldigst gesucht in der 2. Schule zu [88] Leuben b. Dresden.

Eine gut empfohlene

Kinderfrau

wird bei gutem Lohne gesucht auf dem Rittergute Röhrsdorf bei Lockwitz. [46]

Das unbefugte, widerrechtliche Begehen unserer, an der Burgwis-Zöllmer-Furgrenze gelegenen Grundstücke, wird hierdurch bei Pfändung oder Anzeigeerstattung behufs Bestrafung nach § 368,9 des Reichsstrafgesetzbuchs, streng verboten.

Burgwis und Zöllmen, den 27. April 1876. [40]

D. Hennig. E. Franz. D. Kühne. G. Weichold. G. Vordorf.

Militär-Berein zu Cossbade und Umgegend.

Sonntag, den 7. Mai, Nachm. 4 Uhr, Monatsversammlung im Gasthose daselbst.

Das Erscheinen Aller ist dringend nöthig, wegen Krankenkassen-Angelegenheiten.

Aufnahme neuer Mitglieder.

[87] Der Vorstand.

Bienenzüchter-Verein

für Dresden u. Umgegend. [111] Versammlung:

Sonntag, den 7. Mai, Nachmittags, im Hölzel zum goldenen Ring. Abgabe der Fragebogen. [99]

Landwirthschaftlicher Verein in Pössendorf.

Sitzung: **Mittwoch, den 10. Mai** Nachmittags 6 1/2 Uhr.

Vortrag des Herrn Thierarzt **Krumbiegel** aus Neustadt bei Stolpen: „Ueber den Bau u. des Pferdefußes, über Hufpflege und rationellen Hufbeschlag.“

Für die Herren Schmiedemeister dürfte dieser Vortrag von ganz besonderem Interesse sein, und sind dieselben, sowie alle anderen Gäste willkommen.

[129] **Der Vorstand.**

Landwirthschaftl. Verein zur Goldenen Höhe und Umgegend.

Mittwoch, den 10. Mai,

Nachmittags 5 Uhr,

Bereinsversammlung im Gasthose zu Röhmitz.

Vortrag des Herrn Thierarzt **Reichel**: „Ueber rationellen Hufbeschlag des Pferdes mit demonstrativen Erläuterungen.“

Um recht zahlreiche Betheiligung bittet
[128] **der Vorstand.**

Lochwitz.

**Versammlung
des landwirthschaftl. Vereins
Dienstag, den 9. Mai 1876,**

Nachmittags 5 Uhr,

im obern Gasthose zu Lochwitz.

Tagesordnung:

- 1) Referat über die Pflugprobe;
- 2) Besprechung der Excursion.

Um recht zahlreiche Betheiligung bittet
[82] **der Vorstand.**

Sonntag, den 14. Mai

CASINO

in Merbitz.

[107]

D. B.

Gasthof zu Wilmsdorf.

Sonntag, den 7. Mai,

Gesangs-Concert,

gegeben vom Männergesangsverein aus Kreischa.
Anfang 1/8 Uhr. Entree 40 Pf.

Die Hälfte des Reinertrags ist für den
Windmüller Zscharnt in Pössendorf bestimmt

Nach dem Concert Ballmusik.

Es ladet freundlichst ein **G. Weisch.**

Gasthof zu Groitzsch.

Dienstag, den 9. Mai,

Grosses

Extra-Concert,

gegeben vom Stadtmusikchor aus Weitzen,
unter Leitung ihres Directors, Herrn

Hartmann.

Anfang 6 Uhr.

Nach dem Concert Ballmusik,
wozu ergebenst einladet

[93]

W. Anders.

Gasthaus zu Grund.

**Einladung zum Bratwurstschmauß,
Sonntag, den 7. Mai,** wobei mit guten
Speisen und Getränken bestens aufwartet
und nur hierdurch ergebenst einladet

[53]

E. Günther.

Gasthof zu Rennerödorf.

Sonntag, den 7. Mai lade ich zum
Bratwurstschmauß
ergebenst ein. **Widmar.**

Sonntag, den 7. Mai,

Tanzmusik

im Gasthose zu **Braunsdorf,**
wozu ergebenst einladet **A. Starke.**

Gasthof zu Kleinnaundorf.

Sonntag, den 7. Mai, starkbesetzte
Militär-Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **B. Wühlbach.**

Nächsten Sonntag starkbesetzte

Ballmusik

im **Gasthose zu Merbitz,**
wozu ergebenst einladet **A. Scharfe.**

Gasthof zu Niederpoppitz.

Sonntag, den 7. Mai
starkbesetzte Ballmusik
wozu freundlichst einladet

[114]

Clemens Jeremias.

Gasthof Cossebaude.

Sonntag, den 7. Mai
starkbesetzte Ballmusik
wozu freundlichst einladet

[130]

Ernst Herr.

Goldne Höhe.

Sonntag, den 7. Mai,

Ballmusik.

[116]

Ad. Schulze.

Mittheilungen

aus dem Standesamt **Leubnitz** mit Sitz
in **Prohlis** vom 1. bis mit 30. April 1876.

Geburten: Ein Sohn: Dem Hausbes. C. J. Schloßer in Raiz; Hausbes. J. W. Silje das.; Freiherr J. C. von Kap-herr in Prohlis; Hausbes. H. A. Krönert in Raiz; Hausbes. J. G. Kettel in Raiz; C. G. Pfeifer in Prohlis; Maurer J. A. Rosch in Neu-Ostra; Müller C. G. Zschachlich in Raiz. **Eine Tochter:** Dem Handarb. J. A. Zeibig in Reich; Häusler J. G. Thieme in Reich; Maurerpolier H. J. Rietschel in Leubnitz; Handarb. C. F. Schindler in Eutschütz; J. C. P. Preuper in Sobrigau; Maurer C. M. P. Hollaschky in Lorna; Maurer C. F. Marx das.; Strohhutplatter J. W. Schüpe in Neu-Ostra; Ziegelarb. A. G. Schacht in Leubnitz; außerdem 2 uneheliche Kinder weiblichen Geschlechts.

Aufgebote: J. E. Vogel, Schuhmacher mit P. W. Eberth, Beide in Leubnitz; C. W. Schneider, Handarb. mit C. P. Richter, Beide in Röhmitz.

Eheschließungen: J. C. Reinert, Ziegelarb. in Reich mit J. C. Glöckner in Gruna; C. D. Rehn, Maurer mit A. A. Rypfel, Beide in Leubnitz; C. J. Leisner, Diätist in Löbtau mit A. C. Hollaschky in Lorna; J. F. Vogel, Schuhmacher mit P. W. Eberth, Beide in Leubnitz. Noch auf kirchliches Aufgebot: J. C. E. Döring, Maurer mit J. P. W. Müller, Beide in Röhmitz. Auf

Standesamtliche Genehmigung: H. J. Freiherr von Kap-herr, Rittergutsbes. auf Pärenkaufe mit A. C. P. von Krüdener in Neufarkeln in Livland.

Sterbefälle: G. H. Mädcher, Maurer in Leubnitz (56 J.); D. A. Klinge in Raiz (2 M.); R. C. Peschel in Eutschütz (12 J.); C. G. Schneider in Prohlis (3 W.); C. F. Sattler Schneidermstr. in Röhmitz (64 1/2 J.); A. M. John in Prohlis (6 M.); J. L. Jacob, Hausbes. in Leubnitz (46 J.); K. C. Silje in Raiz (14 J.); außerdem ein todtgeborenes Kind männlichen Geschlechts.

Kirchliche Nachrichten.

Dresden.

Parochie der Annenkirche. **Gestorben:** A. C. Grundmann geb. Herrmann, Diätistenehefrau in Löbtau; C. F. Wachs, hinterl. Dienstmansstochter das.; J. W. Meyer, Fabrikarb. in Naundorf; dem Kaufm. L. F. Brecht in Löbtau eine T.; C. G. A. Böhmer, Besitzer der Windmühle zu Leutewitz; J. C. F. Schröder, Kaufm. in Löbtau; dem Schuhm. J. C. Zimmermann in Löbtau eine T.; dem Zimmermann J. L. Preisler das. ein S.; dem Geschäftsführer Th. P. Bartsch das. eine T.; dem Modellstecher C. M. Richter das. eine T.

Hofstewitz. Geboren: Ein Sohn: Dem Handarb. J. L. Lehmann in Niederpoppitz; Wirthschaftsbef. J. C. P. Fiedler in Söbrigen; Einw. und Handarb. C. E. Stolle das. (todtgeb.); Hausbesitzer und Tischlermeister C. Jörtsche in Hofstewitz; Hausbes. und Röhremeister J. A. Rypfel in Niederpoppitz; Königl. Winger J. A. Rypfel in Pillnitz; Hausbes. und Schneidermstr. J. G. Schmidt in Hofstewitz; Einw. und Zimmermann C. E. Haase in Pillnitz; Einw. und Schneidermstr. C. J. Ebert das.; Stellmacher C. F. Zeibig in Oberpoppitz. **Eine Tochter:** Dem Hausbes. und Klempner J. W. Hilbrandt in Hofstewitz; Maurer C. F. W. Dreßler in Niederpoppitz; Gärtner G. R. Eibig in Pillnitz; Gasthofsbes. J. C. Kayser das.; Hausbes. und Steinmetz Püßschler in Niederpoppitz; Weinbergbes. C. F. Richter das.; Einw. und Maurer Werner das.; Einw. und Handarb. J. G. Liebald in Pillnitz; Einw. und Handarb. C. A. Balang in Hofstewitz; Baumstr. W. F. C. Beeger das.; Königl. Leibschütz J. G. R. Ritschke in Pillnitz (todtgeb.); Hausbes. und Obstbändler C. W. Häschel in Söbrigen; Handarb. J. C. Sähre in Niederpoppitz; außerdem eine uneheliche T. das. — **Gestorben:** G. C. Thiel, Schuhmacher aus Bannwitz mit A. C. Pagig aus Pillnitz; J. A. Leopold, Schiffmann zu Laubegast mit A. M. Regel in Pillnitz; C. R. Becker, Conditor in Dresden mit Frau J. C. verw. Thomas in Niederpoppitz; C. E. Göbel, Maurer in Söbrigen mit A. A. Zöllner aus Oberpoppitz.

— **Gestorben:** J. G. Haase, Gartenarb. in Hofstewitz; Frau J. C. verw. Schiemang in Pillnitz; Frau A. verw. Dubrau in Pillnitz; Frau J. C. verw. Piezsch in Pillnitz; J. C. Kappeler, Hausbes. in Hofstewitz; Frau A. A. gesch. Gebauer in Pillnitz; J. F. Leinert, Hausbes. und Pächter der Königl. Ziegelei zu Pillnitz; Frau C. R. verw. Lange in Niederpoppitz; dem Hausbes. J. C. Buchmann in Hofstewitz ein S.; C. A. Schletter, Zimmermann in Pillnitz; außerdem ein todtgeborener S. in Söbrigen und eine todtgeborene T. in Pillnitz.

Wilsdruff. Geboren: Ein Sohn: Dem ans. Bürger und Kaufm. J. C. Th. Ritthausen in Wilsdruff; Bürger und Schuhmacher C. E. Wolf das.; Bürger und Schlosser G. Th. Geißler das.; Bürger und Maurer C. A. Käte das.; Bürger und Expediteur J. A. Herrmann das.; Bürger und Fleischer J. A. Klopsche das. **Eine Tochter:** Dem Bürger und Tischler J. C. Böttcher in Wilsdruff; Wirthschaftsbef. C. L. Pfüpner das.; ans. Bürger und Fleischer R. C. Gast das.; Mühlbes. J. Th. Müller; Wirthschaftsbef. J. J. Weber das.; Bürger und Zimmermann A. C. Imhof das. (todtgeb.); der A. C. Ulrich. — **Gestorben:** Handarb. C. P. Schröder in Oberlöbmitz mit A. W. Reichel in Wilsdruff; Lehrer A. G. Richter in Leipzig mit J. M. Major in Wilsdruff; Sattler J. P. A. Borsch in Gotta mit A. A. M. Klemm in Wilsdruff. — **Gestorben:** Dem Händler C. G. F. Fleischer in Wilsdruff eine T.; Jgfr. C. A. A. Kaden das.

